

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1894**

183 (8.8.1894) Mittagsausgabe

# Badische Presse.

Auflage 15 000. 14555 28. Dez. 1893  
notariell beglaubigt. (Kleine Presse).

Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in  
Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition:  
Karlsruhe Nr. 2.  
Botanischer Garten.  
Agentur und Verlag  
von F. Thiergarten.

Verantwortlich  
für den politischen, unter-  
haltenen u. lokalen Theil  
Albert Gerzog,  
für den Inseraten-Theil  
H. Rindspacher  
sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 183.

Post-Zeitungsliste 723.

Karlsruhe, Mittwoch, den 8. August 1894.

Telephon-Nr. 86.

10. Jahrgang.

Die gelesenste Zeitung Karlsruhes  
ist die

## Badische Presse.

Inserate sind von grösstem Erfolg.

### \* Die guten Freunde!

In einem französischen Lustspiel „Die guten Freunde!“ (nos intimes) ist mit ergötzlicher Satire dargestellt, wie die Freunde Jemandes für die Inanspruchnahme zahlreicher Dienste und Aufmerksamkeiten dem gefälligen Manne auf alle Art das Leben sauer machen, ihm mit kleinen Bosheiten, sogenannten Offenherzigkeiten, unausgesetzt die Stimmung verderben. — Auch Deutschland hat solche guten Freunde. Da ist zuerst England, das sich vernünftiger Weise halb gerne „Schrennmitglied des Dreibunds“ nennt, weil Schrennmitglieder einer Verpflichtung der Beitragsleistung entzogen sind. England macht auf eine ganz besonders delikate Behandlung Anspruch. Wo seine Interessen mit denen Deutschlands kollidieren, setzt es fast als selbstverständliches voraus, daß Deutschland nachgibt. Lord Salisbury hatte dieses System zu hoher Vollkommenheit ausgebildet, — der edle Lord alarmirte auch jedesmal den Dreibund, wenn England sich im mindesten durch Rußland beunruhigt fühlte, — und daß jenes System zum festen Grundfak der englischen Regierung geworden ist, beweist der kaltblütige Abschluß des Kongovertrags mit Belgien. Es erfüllt mit Genugthuung, daß unser Auswärtiges Amt deutlich zu verstehen gab, daß eine Rechtsverletzung auch von dem Freunde nicht gebuldet werden könne. Ob der Tadel hilft? Schwerlich. Die diplomatischen Erwiderungen Englands ließen nicht gerade Beschämung erkennen.

Der zweite gute Freund ist Italien. Deutschland trägt die Hauptlast der Nützung des Dreibunds. Als die Militärvorlage erschien und die Frage aufgeworfen wurde, warum denn nicht die Verbündeten in ähnlicher Weise ihre Wehrkraft stärkten, erklärte Graf Caprivi, Deutschland mische sich in diese innere Angelegenheit nicht ein. Italien konnte also ungehindert eine Reihe von Ersparnissen auf militärischem Gebiete vornehmen. Es konnte weiter zu einem direkten Vertragsbruch schreiten gegenüber den deutschen Besitzern italienischer Werthe, indem es die Zinsen dieser Werthe verkürzte. Später ist Herr Bonghi nach Paris gereist und erzählte Jedem, der es hören wollte: seine Unterredung mit Perier bezwecke die Möglichkeit eines Bündnisses zwischen Italien und Frankreich zu erörtern. Der Präsident ist indessen mit

einer feinen Antwort dem Anerbieten ausgewichen: trotz des Dreibunds gestatte der allgemeine Wunsch nach Verschönerung einer ruhigeren und fruchtbareren Zukunft entgegenzusehen. Mit anderen Worten: Italien mag im Dreibund bleiben. Frankreich legt keinen Werth darauf, Italien den Verbündeten abspenstig zu machen. Ein anderer Bescheid hätte auch der immer gegen Italien erbitterten Volksstimmung in Frankreich schlecht entsprochen. Und wie ist es in Italien? In wenigen Tagen wechseln dort Liebe und Haß.

Ein klassisches Beispiel dieses jähen Umschwungs boten die Vorgänge nach der Ermordung Carnots. Italien veranstaltete Beileidskundgebungen wie keine andere Nation. Die Börsen schlossen, als das Ereignis bekannt wurde; in der mit Trauerzeichen drapirten Deputirtenkammer gab Crispi den tiefen Schmerz Italiens Ausdruck, von dem Mörder wende sich mit Abscheu das Vaterland; aller Orten steckten die Bewohner umflorte Fahnen aus. Dann erfolgte der Umschlag, als die Meldungen von der Mißhandlung der Italiener eintrafen. Die Fahnen wurden eingezogen — noch war Carnot nicht beigesetzt — die Presse schlug einen anderen Ton an, und nur mit Mühe gelang es der Regierung, die Jornaubrücke gegen Frankreich zu dämpfen. Jetzt hielt Herr Bonghi den Augenblick für gekommen, wieder Dolmetscher herrlicher Empfindungen Italiens für Frankreich zu sein. Alles war nur ein „Mißverständnis!“ Natürlich, Herr Bonghi hatte keinen amtlichen Auftrag.

Aber wie ist es mit den enthusiastischen Belwerbungen um die Neigung Frankreichs, welche der italienische Botschafter in Paris bei jeder sich bietenden Gelegenheit anbringt? Sehr oft wurde von einem Trinkspruch, von offiziellen oder nicht offiziellen Neben des Botschafters berichtet, die den lebhaften Wunsch nach ungeringer Gemeinschaft varirten. Ein diplomatischer Vertreter empfängt doch von seiner Regierung die genaue Direktive seines Verhaltens. Jedenfalls vermöchte die italienische Regierung den Eifer des Botschafters zu zügeln. Er wirkt indessen weiter an der Verwirklichung des Programms, das er bereits bei Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens dem Präsidenten Carnot als Ziel seines Strebens bezeichnete. Das Werben um die Gunst Frankreichs scheint demnach der italienischen Regierung nicht ungenehm zu sein. Endlich das Projekt der deutsch-italienischen Bank. Die Bank war zum Nutzen Italiens geplant; sie vermöchte in vielfacher Hinsicht zur Lösung der Finanzwirren beizutragen. Allein der italienische Nationalstolz erachtete sich gekränkt durch einige Bedingungen, welche lediglich die Sicherheit des Unternehmens gewährleisten sollten, und Herr Sonnino erklärte gar vor der Kammer, die Regierung könne wegen der Bank kein bestehendes Gesetz ver-

legen, noch ihr Privilegien verleißen. Als ob das Eine wie das Andere überhaupt verlangt worden wäre!

Die Liste der Fälle aus neuerer Zeit, in denen Deutschlands Freundschaftsdienste nicht mit gleicher Münze gelohnt wurden, ließe sich noch um ein Beträchtliches verlängern. Das Angeführte beweist genug. Hoffentlich wird das zuletzt gegen England eingeschlagene Verfahren einer kühlen Behandlung der Freunde, welche die gebührende Rücksicht außer Acht lassen, fortan deutscherseits zur Norm gemacht. Allmählich wirkt die Anwendung dieses Mittels auch wohl erziehlisch.

### # Der Pariser Anarchistenprozess.

Man schreibt uns aus Paris, 6. August:  
Heute beginnt vor den Pariser Geschworenen der Prozess gegen die dreißig Anarchisten Paul Reclus, Constant Martin, Jean Prouet, Louis Duprat, Alexandre Cohen, — diese fünf sind flüchtig — Jean Grave, Sedoy, Paul Bernard, Francouet, Chambon, Doreilly, Soubrie, Brunet, Chatelet, Feneon, Matha, Agneli, Mellon, Sebastian Faure, Oriz, Bertani, Chericozzi, Bellotti, Bastard, Mal-marey, Diegeois, Mlle. Carol, Wittwe Milmaccio, Frau Bellotti und Frau Chericozzi. Diese fünfundsingzig sitzen alle in Haft. Man nimmt an, die Prozessverhandlungen werden volle zehn Tage in Anspruch nehmen. Die Hauptpersonen in dem Prozesse sind Paul Reclus, dessen Aufenthaltsort unbekannt bleibt, Jean Grave, Sebastian Faure und Feneon. Paul Reclus hat keine anarchistischen Schriften veröffentlicht und verwahrte sich neulich in seinem Briefe an den „Figaro“, dessen Inhalt wir wiedergegeben haben, gegen jede Förderung der Propaganda durch die That. Er will nur nothdürftigen Genossen Geld zur Aenderung ihres Glends gegeben haben.

Alexandre Cohen, ein Holländer von Geburt, der Uebersetzer von Gerhart Hauptmanns „Einsame Menschen“ und „Hannele Matten“, wurde im Januar in Folge des Standals in den Bouffes du Nord aus Frankreich verwiesen und ließ sich damals nach Calais auf ein englisches Schiff führen. Prouet war Redakteur des „Pere Peinard“ und stand groß da durch die Benutzung des alten Vokabulariums des „Pere Duchesne“. Constant Martin und Louis Duprat waren bis vor kurzem die Herbergväter der Anarchisten; der eine in der Rue Jocoulet, welche von der Börse nach der Rue Montmartre führt, also mitten in Paris, der andere in der Rue Ramey auf dem Sattel des Montmartre. Constant Martin gilt für einen angenehmen Plauderer; er ist wohlwollend, beherbergte seiner Zeit die kleine Sidonie Vaillant und ihre Pflegemutter und gab Manchem zu essen, der schon tief in der Kreide bei ihm stand; er war das lebendige Adreßbuch der Anarchisten der ganzen Welt. Bei Duprat, einem ehemaligen Schuster, ging es nicht so ruhig her, wie in der „Cremerie“ des Pere Martin; die wildesten Klubredner übten sich in der Hinterstube des Kneiplokals in der Rue Ramey, wo die Polizei manchen Massenfang that. Jean Grave ist bekannt als der Verfasser der Flugschrift „La société mourante et l'Anarchie“, welche, in Belgien ge-

## Der Tag der Vergeltung.

Von A. R. Green.

Autorsfrist. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Am 12. Juli 1868 hatte die Furcht und Bangigkeit Philipps den höchsten Grad erreicht. Anhelos verbrachte er den Tag; zur Schlafenszeit begab er sich, statt das Lager aufzusuchen, in sein Studierzimmer, wo er die ganze Nacht über seine Papiere durchsah und ordnete. Als der Morgen anbrach und der Postbote kam, war er vor nervöser Erregung kaum imstande, der treuen Dienerin, die seinen Haushalt besorgte, den Brief aus der Hand zu nehmen, den sie ihm brachte. Mit bebenden Fingern öffnete er das Schreiben, las die eine Zeile, die es enthielt, und ein unterdrückter Schmerzensschrei entrang sich seiner Brust. Als eine Stunde später sein Töchterchen ins Frühstückszimmer gehüpft kam und den Vater so traurig sah, kletterte die Kleine ihm auf das Knie, schlang die Arme um seinen Hals und überhäufte ihn mit Küffen.

Als könne er ihre Liebesworten nicht ertragen, setzte er sie schnell auf den Boden und elkte nach der Küche, wo er die brave Abigail Simmons bei der Arbeit traf. „Sie haben mir versprochen, das Kind immer liebevoll zu behandeln“, rief er, die Frau bei der Schulter fassend, „vergessen Sie das nicht.“

Abigail sah ihn verwundert an: „Wie sollte ich denn anders als freundlich sein gegen die süße Kleine?“

„Aber wenn sie allein in der Welt zurückbliebe, wenn mir etwas zustößen sollte —“

„Was ist denn geschehen — Sie sind doch nicht krank, Herr?“

„Nein, aber ich reise nach New-York“, stammelte er. „Es ist meine erste Trennung von dem Kinde und mir bangt vor Unglück. Kann ich mich darauf verlassen, daß Sie sich ihrer mit mütterlicher Sorge annehmen werden, falls ich nicht zurückkehre?“

„Ich werde sie behüten wie meinen Augapfel“, erwiderte die gute Frau, „was habe ich denn sonst Liebes auf der Welt?“

Er athmete erleichtert auf.

„Sie fürchten sich wohl vor dem Pöbelaufstand“, fuhr Abigail fort, ihn mit scharfen Blicken mustierend, „das kann ich mir denken, der würde mir auch bange machen.“

Einen Augenblick sah er sie starr an, als verstehe er ihre Worte nicht, dann ging er rasch in das Zimmer zurück, wo die Kleine schon am Frühstückstisch saß. Sie strahlte vor Gesundheit und kindlichem Frohsinn, schüttelte ihr Köpfchen, daß die goldenen Locken fliegen und ihr harmloses Geplauder wollte kein Ende nehmen. Der Anblick des süßen Gesichtchens, das silberhelle Lachen, das er so liebte, schien seine Qual noch zu vermehren. Das Kind schwaute fröhlich weiter, ohne zu merken, welche fahle Wäsche jetzt in des Vaters Antlitz trat als ob ein fürchtbarer Entschluß plötzlich in ihm zur Reife gediehen

sei. Er schritt auf seinen Schreibtisch zu, öffnete eine der kleinen Seitenschließfächer und nahm ein Fläschchen heraus.

„Komm doch zum Frühstück, Papa“, rief das Kind, „ich mag nicht so ganz allein hier sitzen.“ Beim Ton ihrer Stimme zuckte er unwillkürlich zusammen; dann trat er hinter ihren Stuhl, er vermochte ihr nicht in die unschuldigen braunen Augen zu sehen; seine Lippen waren abschleimig, große Schweißtropfen standen ihm auf der Stirn.

„Gieb mir Deine Milchtafel“, flüsternte er mit heiserer Stimme.

Sie sah verwundert zu ihm auf, während er die Tasse ergrieff und das Fläschchen darüber hielt. Pöblich stieß er einen gellenden Schrei aus und schleuderte es weit fort in die entfernteste Zimmerecke.

„Ich kann nicht“, stöhnte er und sank laut schluchzend auf einen Stuhl, ohne auch nur den Versuch zu machen, seiner Bewegung Herr zu werden.

Die Kleine glitt erschreckt von ihrem Sitz herunter, sah den Vater einen Augenblick mit bleicher Miene und großen verwunderten Augen an und lief dann zu Abigail hinaus.

Sie ahnte wohl nicht, wie nahe der Todesengel schon an ihr vorübergegangen war, denn kaum fünf Minuten später konnte der Vater wieder ihr helles Lachen und fröhliches Jauchzen hören, das keine Spur von Furcht mehr verrieth.

druckt, auf dem Pariser Nordbahnhofe in Ballen beschlagnahmt wurden. Doch war ein Theil schon vorher eingeschmuggelt und dem Soldaten der Chateau-b'-Gau-Kaserne zugestellt worden. Jean Grave, der Gründer der „Revolte“, für die er viele namhafte Schriftsteller gewonnen hatte, war ursprünglich ebenfalls Schuster und ist Autodidakt. Hierin verschieden von anderen Schicksalsgenossen, vermeidet er die rohen Ausdrücke und schreibt er eine reine, fast klassische Sprache. Sebastien Faure, der große Redner der Anarchie, der selten schreibt, aber dennoch vor zwei Jahren in Marseille ein Anarchistenblatt, „l'Action“, gründete, entstammt einer biederen Bürgerfamilie und ist bei den Jesuiten erzogen worden, welche große Hoffnungen auf ihn gesetzt haben sollen, denn der schwärmerische Jüngling wollte sich dem geistlichen Stande widmen und in den Orden eintreten. Er ist der Vormund der kleinen Sidome Baillaut und war der Vertraute Dauthiers, welcher sich vorgenommen hatte, irgend einen Bourgeois zu tödten, gleichviel wen. Der Zufall brachte ihn in die Nähe des serbischen Geschäftsträgers Georgewitsch, der sich von der erhaltenen Verletzung niemals ganz erholen wird. Jensen und Matha sind Freunde. Was der letztere thut, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen, ist nicht ganz klar, denn er arbeitet so selten als möglich in seinem Berufe als Friseur. Er hat selbst einen prächtigen Bart, kleidet sich wie ein Künstler früherer Jahre, trägt spanische Mäntel und Federhüte. Er war schon wegen Diebstahls gerichtlich verfolgt und befand sich auf der Flucht vor der Polizei, als Emile Henry nach dem Attentate in der Avenue de l'Opera dorthin kam und sein Zimmerkammerad wurde. Félix Jensen, Rangist im Kriegsministerium, ist als höchst origineller Schriftsteller bekannt. Er wurde gefänglich eingezogen, weil er Anarchisten beherbergt haben soll und sowohl in seiner Wohnung, als auch in seiner Amtsstube Gegenstände gefunden worden sind, die von den Vorbereitungen Henrys für die Verfertigung seiner Bomben herrühren sollen. Ortiz war der Hauptling einer Diebesbande, zu der Bertani, Bellotti, Chericotti, überhaupt alle Italiener der Gesellschaft, dann Antoinette Cazal, seine Maitresse, gehört haben. Wie man sich erinnert, wollten Zeugen im Prozesse Henry auch den Attentäter des Terminus - Hotel unter den maskirten Eindringern erkannt haben. Es war dies bei dem Raubdiebstahl in Fiquetleux, wo den geknebelten Opfern 800 000 Franken abgenommen wurden. Ortiz ist der Sohn einer Polin und eines Mexikaners und war ein so guter Schüler, daß der Pariser Gemeinderath ihm ein Stipendium für eines der städt. Gymnasien bewilligte. Ueber die anderen Angeklagten ist wenig zu sagen; vielleicht wird der Prozeß Interessantes über sie zu Tage fördern. Alle dreißig werden verfolgt auf Grund des Gesetzes vom Dezember 1893, welches den Beitritt zu einem Verbanne bestraft, der zu dem Zweck gebildet wurde, Verbrechen gegen Personen oder Eigentum vorzubereiten oder zu begehen. Jensen allein ist der unrechtmäßigen Aufbeziehung von Nordwaffen und Sprengstoffen angeklagt. Neun der Genannten werden sich wegen gemeiner Verbrechen zu verantworten haben.

Unter den Zeugen befinden sich viele Schriftsteller und auch politische Persönlichkeiten. Die Häupter der defakten Schule werden von Neuem aufmarschieren, wie schon vor einigen Monaten in dem Prozesse gegen Jean Grave.

Um 12 1/2 Uhr begannen die Verhandlungen des großen Anarchistenprozesses. Den Vorsitz führte der Gerichtsrath Degras, der bekannte Staatsanwalt Pulot, der schon so oft in Anarchistenprozessen aufgetreten ist, vertrat die Anklage. Die fünfundschwanzig Angeklagten schienen sich durchaus keine Sorgen über das ihrer harrende Schicksal zu machen, alle war heiter und lächelnd nach dem Zuschauertraume hinüber, wo sie Kameraden und Freunde zu entdecken suchten. Nachdem die Geschworenen aufgerufen und der Anklageakt verlesen waren, erhob sich der Staatsanwalt und eruchte den Gerichtshof, die Veröffentlichung der Prozeßverhandlungen kraft des neuen Anarchistengesetzes zu untersagen. Dieser Antrag rief eine lebhaftere Bewegung unter den Zuhörern hervor. Maître Saint-Aube, einer der Verteidiger, bat nun in seinem eigenen Namen, sowie in dem seiner Kollegen, den Gerichtshof, von der erwähnten Maßregel Abstand zu nehmen, da es sich im gegenwärtigen Falle nicht

um gefährliche Uebelthäter, sondern vielmehr um Theoretiker handle, die sich gewiß bei ihren Aussagen einer mäßigen Sprache befleißigen würden, so daß keinerlei Grund vorliege, den Gang der Verhandlungen dem großen Publikum vorzuenthalten. Nach kurzer Berathung entschied der Gerichtshof, nur die Aussagen Jean Graves und Sebastien Faures sollten geheim gehalten, die Reproduktion der übrigen Angeklagten aber freigegeben werden. — Hierauf begann das Verhör der Angeklagten. Den Anfang machte Jean Grave, der während einer halben Stunde die Fragen des Präsidenten beantwortete.

**Tages-Anndjhan.  
Deutsches Reich.**

\* Die zehntägige Generalversammlung des katholischen Lehrervereins Bayerns findet unter völliger Ausschluß der Presse statt. Es sind etwa 140 Theilnehmer, größtentheils Geistliche, namentlich jüngere. — Nach den „M. N. N.“ ordnete der Bischof von Passau an, sein Jünger dürfe in das bischöfliche Anabensseminar Netten aufgenommen werden, dessen Vater Mitglied des bayerischen (nichtkatholischen) Lehrervereins ist.

\* Dem Bankier Julius Bleichröder in Berlin ist, wie man in der „Börseztg.“ liest, der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden. Herr Bleichröder ist in den letzten Tagen wiederholt genannt worden als Schwiegervater des Privatdozenten Dr. Leo Arons, des ersten Assistenten des physikalischen Instituts der Berliner Universität, der sich bekanntlich offen der sozialdemokratischen Parteirichtung angeschlossen hat.

Stuttgart, 6. August. \* Der hier tagende siebente Verbandstag der deutschen Uhrmacher beschäftigte sich heute mit den Vorschlägen des preussischen Handelsministers über die Organisation des Handwerks und die Beihilfsfrage. Der Referent, Jordan-Nordhausen, wandte sich im Groben und Ganzen gegen die Vorschläge. Eine lebhaftere Debatte schloß sich an über die Frage der Gewerbebefreiung, des Innungszwangs und des Befähigungsnachweises. Die Verammlung nahm einen Antrag Jordan an, wonach dem preussischen Handelsminister Anerkennung ausgesprochen wird für sein Bestreben, dem Handwerk zu helfen. Der Antrag findet jedoch in den Vorschlägen keine Anhaltspunkte für die Besserung der gewerblichen Zustände, wohl aber die Gefahr für die freien Vereinigungen. Die durch die vorgeschlagene Organisation auferlegten Opfer an Zeit und Geld ständen in keinem Verhältnis zu dem etwa erreichbaren Nutzen. Der Antrag will ferner, daß in dem zu erwartenden neuen Gesetzentwurf den freien Vereinigungen, die sich bezüglich der Hebung des Beihilfswesens bewährt haben, dieselben Rechte verliehen werden, wie sie die Innungen haben. Ein zweiter Antrag für die fakultative Beihilfsprüfung wird abgelehnt, dagegen ein Antrag Hartmann - Mühlheim für obligatorische Beihilfsprüfung angenommen. Ein Antrag Hartmann für die obligatorische Meisterprüfung wird abgelehnt. Ferner abgelehnt wird ein Antrag Sebelmayer-Schönau, die Verammlung solle sich den Bestrebungen des deutschen Handwerkerbundes für die Organisation des Handwerks und die Regelung des Beihilfswesens anschließen. Vertreten waren 54 Vereinigungen durch 42 Delegierte. F. S.

**Ausland.**

**Oesterreich-Ungarn.**

\* In dem Rechenschaftsbericht vor seinen Wählern drückte Bekerle die Hoffnung aus, das Oberhaus werde die noch schwebenden kirchenpolitischen Reformen annehmen. Die Forderung, wonach in dem polyglotten Ungarn nach den verschiedensprachigen Nationalitäten separate administrative Abgrenzungen gemacht werden sollten, um mit der Zurückführung der Staatsprache die anderen Sprachen in ein Uebergewicht zu bringen, bestehe seit einem Jahrhundert. Neu sei, daß die Nationalitäts-

frage von auswärtigen Privatvereinigungen unterstützt und der Staat der Magyarisierungspolitik angeklagt werde. Die Regierung wolle die Staatsprache Jedermann zugänglich machen; sie könne nicht dulden, daß dies gewaltsam gehindert werde.

**Schweiz.**

\* Das eidgenössische Turnfest in Lugano hat, wie schon gemeldet, einen schwingvollen Anfang genommen. Es herrschte großer Andrang des Volkes. Das Fest ist trefflich organisiert, der Festplatz vorzüglich eingerichtet. 4192 Turner nahmen am Wettturnen theil. Am Sonntag früh kamen in Lugano 400 italienische Turner an; sie wie die Pariser wurden vom Präsidium des Organisationsausschusses, Agzi, empfangen. Der italienische Turnverband reichte der eidgenössischen Fahne einen prächtigen Kranz aus Silber dar; überdies brachten die einzelnen italienischen Sektionen viele Preise. — Am Samstag Abend wurde einem Festbesucher im Zug zwischen Bellinzona und Lugano ein Check im Betrag von 10 000 Francs gestohlen.

**Frankreich.**

\* Der chinesische Gesandte übersandte an Hanotang ein Schreiben, worin er sein Bedauern über die Ermordung des Reisenden Dutreuil de Rhins anspricht. Distanter hatten ihn in Folge eines Streites beim Baden verwundet und dann in den Fluß geworfen. China ertheilte Befehl zur Auffindung des Leichnams und exemplarischen Bestrafung der Schuldigen und wird der Familie jede mögliche Entschädigung gewähren.

\* Dem „Temps“ wird aus Rom gemeldet, daß wahrscheinlich Assas als Strafkolonie für die Anarchisten gewählt werden wird. Das Klima ist erträglich und Kolonisationsarbeiten sind möglich.

**Armenkinderpflege in Baden.**

Anläßlich der 20. Landesversammlung des Badischen Frauenvereins, welche dessen Protectorin, Ihre Kgl. Hoheit die Großherzogin mit höchstlicher Anwesenheit zu beehren geruhte, gelangte ein Doppelantrag des Zweigvereins Donaueschingen zur Berathung, dahingehend: „die Kreis- und Kreisämter zu eruchen, überall da, wo Frauenvereine sind, die Mitwirkung dieser bei der Auswahl der Pflegeeltern und der Ueberwachung der in Pflege gegebenen Kinder zu beanspruchen“ und ferner „die Frauenvereine des Landes zu eruchen, dieselben an die von den Kreisverwaltungen ergehenden Rufe bereitwilligst folgen“. Der Armenpflege wird bekanntlich in unserem Lande schon seit längerer Zeit große Sorgfalt gewidmet. Einer der ersten und gewiegtesten Kenner der sozialen Frage der Armenkinderpflege, der Hygieniker Professor Uffelmann in Rostock, bezeichnete bereits im Jahre 1881 die Organisation der Armenkinderpflege in Baden geradezu als „musterhaft“ und bezog dieses Lob hauptsächlich auf zwei Punkte: die Art, in welcher seit damals 13, heute 26 Jahren die Kreise des Landes diese Aufgabe in das Bereich ihrer Thätigkeit gezogen und dann vor Allem auf die erfolgreiche Unterstüßung, welche der Badische Frauenverein, zumal in Karlsruhe, der guten Sache angebeihen ließ.

Der Antrag des Zweigvereins Donaueschingen wurde auf der Landesversammlung des Badischen Frauenvereins in einem Vortrage des dortigen Groß- und Kreis-Oberbeherztes Med.-Rath Dr. Hauser begründet, der in lehrreicher Weise auf der Grundlage des von ihm selbst gesammelten, umfassenden statistischen Materials die hohe sittliche und sozialpolitische Bedeutung einer fürsorglich geregelten Armenkinderpflege beleuchtete. Dieser Vortrag ist inzwischen zufolge eines von der Landesversammlung gefaßten Beschlusses, durch zahlreiche erläuternde Zusätze und Erklärungen vom Verfasser erweitert, im Druck erschienen, (Karlsruhe, S. Braun'sche Hofbuchhandlung) und es darf gewiß als ein höchst erfreuliches Zeichen allgemeiner Anteilnahme an der zur Erörterung stehenden Frage gebedeutet werden, daß die Hauser'sche Schrift innerhalb kurzer Frist bereits ihre fünfte Auflage nötig machte. Dieses rege Interesse ist leicht erklärlich im Hinblick

**Zweites Kapitel.  
Am 14. Juli 1863.**

Es war sieben Uhr Abends und in den Straßen noch hell; trotzdem sah man schon viele Häuser in New-York fest geschlossen wie zur Nacht. In der Amity-Strasse war dies besonders auffallend; der Stadttheil, in welchem sie liegt, und hauptsächlich die alten Häuser zwischen dem Broadway und der sechsten Avenue beherbergten damals viele Neger, und überall wo ein Schwarzer im Dienst stand, herrschte große Furcht. Nur eines dieser Häuser war, wenn auch gleichfalls verschlossen, doch glänzend erleuchtet, was in der Nachbarschaft nicht geringes Aufsehen erregte. Bis vor kurzem hatte es noch leer gestanden und man wußte nichts von seinem Inhaber, außer, daß ein großer Neger das Gas angezündet und die Fensterläden geschlossen hatte. Es war ein altes Gebäude, wie sie in jener Stadtgegend häufig zu finden sind; die wiederum Stufen, welche zur Hausthür führten, waren von seltsam geformten aufgestellten Säulen eingefast, die Wohnzimmereisenfenster gingen auf einen Balkon hinaus, und durch die halbbrunne Glasscheibe über der Eingangsthür sah man den einladenden Schein der Flurlampe.

Alle Vermuthungen aber in Betreff der Bewohner des früher leeren Hauses, ja sogar andere noch weit wichtigere Dinge gerieten in Vergessenheit, als sich in der Amity-Strasse die Schredensnachricht verbreitete, daß ein Böselhanfen im Anzuge sei. Schon vernahm man von weitem die unheilvollen Vorboten: zahllose Fußstritte, ein

wildes Stimmengewirr und das Gebrüll einer rasenden Menschenmenge, das weit fürchtbarer ist als das Losen der aufgeregten See oder das Geheul wilder Bestien. Bis jetzt klang es nur aus der Ferne, die Straße selbst war verödet und menschenleer. Da sah man plötzlich zwei Männer um die Ecke biegen und auf das Haus Nr. 31 zuschreiten. Der eine, von schönem wohlgefälligem Aeußern mit blondem Schnurrbart und schwermüthigen Augen, sah starr vor sich hin, während er hastig vorwärts eilte. Des andern Gestalt war schwächlich, sein Rücken gebeugt und der Ausdruck seiner Miene so unergründlich, daß jeder, der dies Gesicht einmal gesehen hatte, es schwerlich wieder vergaß. Beide beschleunigten ihre Schritte, wie von einem stärkeren Willen getrieben; erst als sie vor der Hausthür stillstanden, hielten sie einander gewahr zu werden. Ein fürchtbarer Schrecken durchzuckte sie; beide öffneten die Lippen um zu sprechen, brachten aber keinen Laut hervor. Sie grüßten einander nur stumm, wie zwei Menschen, die von einem starken gemeinsamen Gesetze bewegt werden; dann stiegen sie, noch einen Blick auf die Hausnummer werfend, die wenigen Treppentufen hinauf, wobei der stattlichere Mann dem kleineren, offenbar älteren, den Vortritt ließ.

Jögernd schritten sie die Hand nach dem Klingelzug. „Sie haben sich sehr verändert“, stieß der Jüngere mit leiser Stimme heraus.

Sein Gefährte schwieg, er bebte am ganzen Körper. „Ich habe weniger Muth als Sie“, murmelte er endlich

Der andere fuhr zusammen und zog heftig an der Klingel. „Nur schnell, daß es vorbei ist“, rief er und fügte hastig hinzu, als drinnen Schritte laut wurden: „Thaten Sie auch alles, um das Geheimniß zu wahren?“ „Treten Sie ein, meine Herren“, ertönte jetzt eine süßliche Stimme. „Sie kommen aus Washington, nicht wahr, und Sie aus Buffalo? Es ist schon recht; mein Herr erwartet Sie.“

In der geöffneten Thür stand ein großer Neger mit höchst lächelnder Miene, derselbe, über dessen Persönlichkeit man sich seit vierundzwanzig Stunden in der Nachbarschaft den Kopf zerbrach.

Bei seiner Anrede schreckten die beiden Anbimmelnde unwillkürlich zurück und warfen noch einen langen Blick auf den Himmel über ihnen und die Straße zu ihren Füßen, als wollten sie für immer Abschied nehmen von der Welt und allem was sie bietet.

(Fortsetzung folgt.)

**Kleine Zeitung.**

Kaiser Wilhelm und der „Figaro“. Ebenso ergöblich als phantastisch plaudert der Pariser „Figaro“ wieder einmal über Kaiser Wilhelm II. als Komponisten. „Der Kaiser“, erzählt er, „ist das Glück seines Verlegers, denn alle lokalen Unterthanen fühlen sich verpflichtet, die kaiserliche Komposition, den „Song an Aegir“, zu kaufen; sie glauben sich sogar verbunden, ihn zu singen, die Melodie erklingt in jeder Straße. Der Schutzmann im Dienst, der Postbeamte hinter dem Schalter, der Soldat, der eben vorbei geht, der

auf die Thatsache, daß die Zahl der armen, aus irgend einem Grunde mutterlosen und daher mutter- und erziehungsbefürhtigen Kinder eine ganz enorm große ist. Nach den von Herrn Med.-Rath Dr. Hauser gemachten Erhebungen beläuft sie sich allein für unser Land auf 9-10 000, und da es ganz selbstverständlich, namentlich für unsere heutigen gesellschaftlichen Zustände, nicht gleichgültig sein kann, ob ein so erheblicher Bruchtheil unserer Jugend — auch ganz abgesehen von der Humanitätsfrage — ohne Erziehung heranwächst, so begreift sich die hohe sittliche sowohl wie wirtschaftlich hochbedeutende Aufgabe der modernen Gesellschaft, an diesen Unglücklichen gewisse Elternstelle zu vertreten, kurz, die sogenannte Armenkinderpflege in einer eines modernen Kulturstaates würdigen Weise zu regeln.

In einem geschichtlichen Rückblicke auf die Entwicklung der Armenkinderpflege weist Dr. Hauser darauf hin, wie sie aus dem Bereiche rein privater und namentlich auch kirchlicher Wohlthätigkeitspflege erst allmählich, und nur erst vereinzelte da und dort, als Pflanzobjekt in die Obhut anderer öffentlicher Wohlthätigkeitsvereinigungen überging, und daß es speziell der Badische Frauenverein unter dem so segensreichen Protektorate Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin war, welcher, bald nach seinem Entstehen, auch diesem Gebiete praktischer Nächstenliebe seine vollste Aufmerksamkeit zuwandte. Das Waisenhaus in Karlsruhe, das vom Jahre 1864 an 10 Jahre lang, größtentheils unter Leitung einer Donaueschingerin (Theresie Kalliwoda) der Armenkinderpflege sich hingab, ist auch heute noch, trotz seiner veränderten Bestimmung, Zeuge hierfür. Mit der allmählichen Herausbildung des Begriffes des modernen Staates fiel ganz von selbst den Kreisen die Fürsorge für ihre Armen bezw. Armenkinder zu; unter Oberaufsicht des Staates verwalteten und verwalteten seit Jahrzehnten die Armenräthe der Gemeinden, und die hierzu berufenen Sonderauschüsse der Kreise, die Armen- und Armenkinderpflege. Der Badische Frauenverein hat aber auch nach der im Jahre 1874 erfolgten Aufhebung des Waisenhauses als Kinderheim nicht aufgehört, sich mit der Armenkinderpflege zu beschäftigen: wenn auch nicht mehr als selbstständiger Verwaltungskörper auf diesem Gebiete thätig, hat er sich seit dieser Zeit bei Armenräthen und Kreisverwaltungen, sporadisch wenigstens, eine Art Mitbeaufsichtigung der Armenkinder zu verschaffen und erhalten gewußt, so daß heute außer dem Zentralverein Karlsruhe 53 Zweigvereine im Lande in der Sache und in obiger Weise thätig sind.

Auch die Art der Armenkinderpflege ist im Laufe der Jahrzehnte eine fast wesentlich andere geworden. Aus der fast ausschließlichen Anstaltsverpflegung hat sich die Familienverpflegung als wesentlich erfolgreichere Erziehungsart herausgebildet, so daß heute dieser ganze Zweig freiwilliger und werththätiger Nächstenliebe, schon gegenüber demjenigen einer Zeit vor nur 40-50 Jahren, ein total anderes, aber in vortheilhafter Weise verändertes Bild darbietet.

Die heutige Armenkinderpflege geht (wie Dr. Hauser in seiner Schrift betont), stichtlich von dem Grundgedanken aus, daß der Staat — die Allgemeinheit — zu sorgen habe, materiell und ideell, für alle Unmündigen, denen der natürliche Vormund, die Eltern, fehlen; er hat daher die Oberaufsicht sowohl über diejenigen Kinder, die aus öffentlichen Mitteln unterstüzt werden, wie über die, die aus Privatmitteln ihren Unterhalt finden. Für erstere haben nach Gesetz und Pflicht die Kreise und die Gemeinden zu sorgen, und zwar bis nach vollendetem 14. Lebensjahre, — Armenkinder im engeren, eigentlichen Sinne des Wortes — aber die Erziehung und Verpflegung letzterer wachet der Staat durch seine Verwaltungsorgane bis nach vollendetem 7. Jahre — sogenannte Halbkinder. — Den Kreisen fällt geschlechlich die Fürsorge für die sogenannten Sandarmenkinder, d. h. jene, die nirgends in einer Gemeinde eine Unterstützungsberechtigung haben; den Gemeinden: die Fürsorge für die in ihnen Unterstützungsberechtigten.

(Fortsetzung folgt.)

### Amliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Amisvorstand Oberamtmann Freiherrn von Kraft-Ebing in Müllheim und dem Wabarzt Medizinalrath Dr. Neumann in Badenweiler die

Amtscher an der Straßenecke — sie Alle rufen summend „Regir“ an. In den ärmlichsten Hütten sogar erklingt das Lied und selbst dem Richter hat es schon Arbeit gegeben. Ein Miether beschwerte sich, daß sein Portier, dessen Weib und dessen neun lebendige Kinder neustens die Gewohnheit hätten, ihre Abende damit zu schließen, daß sie alle dreimal nach einander im Chor den „Sang an Regir“ anstimmten. Er, der Miether, wäre dadurch dem Wahnsinn nahe gebracht worden. Der Richter hat die Klage abgewiesen und den Kläger einem Irrenarzt zur Behandlung übergeben.“ Die Redaktion des „Figaro“ thäte gut daran, so rasch als möglich gleichfalls einen tüchtigen Irrenarzt zu konsultieren oder ein ander Mal nicht so rasch auf so thörichte Mystifikationen hereinzufallen.

**Merkwürdige Verwandtschaft.** Es ist eine alte Geschichte, doch bleibt sie neu. Ein junger Mann erzählte Folgendes: Ich machte die Bekanntschaft einer jungen Wittve, welche mit einer erwachsenen Tochter (Stiefochter) im gleichen Hause wohnte und ich heirathete jene. Mein Vater verliebte sich in unsere Stiefochter und heirathete dieselbe. Durch diese Heirath wurde meine Frau die Schwiegermutter ihres Schwiegervaters und aus meiner Stiefochter wurde meine Schwiegermutter und der Stiefvater wurde mein Stiefsohn. Meine Stiefmutter, Stiefochter meiner Frau, bekam einen Sohn, ich demnach einen Bruder, denn er ist der Sohn meines Vaters und meiner Stiefmutter, aber weil er der Sohn unserer Stiefochter ist, wurde meine Frau seine Großmutter und ich der Großvater meines Stiefbruders. Meine Frau gebar ebenfalls einen Sohn. Meine Mutter, Stiefschwester meines Sohnes, ist zugleich dessen Großmutter, denn er ist der Sohn ihres Stiefsohnes und mein Vater — der Schwager meines Kindes,

unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihnen von Seiner Durchlaucht dem Fürsten von Schaumburg-Lippe verliehenen Ehrenkreuzes 3. Klasse, sowie dem Bahnverwalter Nuttack in Müllheim und dem Bürgermeister Krautinger in Badenweiler die gleiche Erlaubniß bezüglich des denselben verliehenen Ehrenkreuzes 4. Klasse zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 29. Juli d. J. gnädigst geruht, den Telegraphendirektor Wilhelm Klemet in Magdeburg zum Vorsteher des Telegraphenamts in Karlsruhe zu ernennen.

Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 27. Juli d. J. ist Folgendes bestimmt:

1. 4. Bad. Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112: Grambsch, Sekondelieutenant, in das Füsilier-Regiment General-Feldmarschall Graf Moltke (Schlesischen) Nr. 38 versetzt.

### Gauauschussigung der Schwarzwaldb-Gewerbevereine.

A Hornberg, 6. Aug.

Gestern tagte hier der Gauauschuss der 10 Schwarzwaldb-Gewerbevereine unter dem Vorstehe des hiesigen Gewerbevereins Altdörfermeister Schöndelmeier. Die Sitzung währte von 9 Uhr Morgens bis gegen 1 Uhr und war von den Delegirten sowie den Vorständen der Vereine, den Vorständen der Großh. Uhrmacherschule, Schnitzerschule und Filiale der Landesgewerbebehörde, Prof. Hubbuch, Koch und Wittweiler in Furtwangen, Vorstand und Sekretär der Handelskammer Badr, den Herren Kommerzienrath Stöber und Hiller, Johann Herrn Hoff, Ausschussmitglied der nächstjährigen Strazburger Landesgewerbeausstellung besetzt. Ferner besetzten die Versammlung durch ihre Anwesenheit Herr Ministerialrath Braun, als Vertreter der Großh. Regierung, Herr Oberamtmann Ruchbaum von Triberg, Herr Landtagsabgeordneter Gessel und Herr Bürgermeister Vogel, auch eine größere Anzahl Vereinsmitglieder wohnten den Verhandlungen bei.

Gegenstände der Tagesordnung und die entsprechenden Beschlüsse waren folgende:

1. Bericht des Vorortes.
2. Rechnungsablage: ein Mitglied wird beauftragt, die Rechnung zu prüfen und Johann, da Alles in Ordnung, dieselbe genehmigt.
3. Die Fräßen- und Feilenfrage (Ref. Prof. Hubbuch). Es wird beschlossen, die Entschlüsse der physikalisch-technischen Reichsanstalt in Berlin abzuwarten, die die Angelegenheit wahrscheinlich einheitlich fürs Reich anordnen wird.
4. Beitritt zum Centralverbande deutscher Industrieller: wird abgelehnt.
5. Die Gründung einer Schwarzwaldb. Handelskammer (Ref. Herr Wenz von Triberg) wird gebilligt, ob aber eine selbstständige Kammer oder Anschließung an eine schon bestehende (Badr ist sehr entgegenkommend) soll entschieden werden, wenn der zu erwartende Ministerialbericht vorliegt.
6. Bericht der Zollkommission: Das Zollkommissionsmitglied Herr Haas (St. Georgen) wird die Mißstände in Ordnung zu bringen suchen.
7. Bericht über die Gehilfenprämierung (Ref. Herr Hubbuch). Es wird ein Gehilfe in St. Georgen mit 50 M. für eine 1/2 Schlagsuhr sehr schöner eigenthümlicher Konstruktion und einem in Göttingen ein Diplom zugebilligt.
8. Anschließung der Schwarzwaldbindustrielle an eine Telephonverbindung unter sich, ähnlich und an den schon bestehenden in Württemberg und an Freiburg und Konstanz. Nach scheinbar geringer Aussicht auf Verwirklichung ist Aussicht auf Erfolg, da das Großh. Ministerium der Frage wohlwollend gegenübersteht. Beschluß einer Eingabe an den Staatssekretär Dr. Stephan.
9. Austritt aus dem Verbands Deutscher Gewerbevereine: wird auf Antrag des Herrn Ministerialrath Braun abgelehnt;
10. Beurlaubungsarbeiten-Prämierung betreffende Abänderung einiger Bestimmungen: Abhilfe wird zugesagt.
11. Feststellung des Gaubeitrags: derselbe wird pro Mitglied von 30 auf 20 Pfg. ermäßigt.
12. Wünsche und Anträge werden durch die Erklärungen des Herrn Ministerialrath Braun erledigt.

da dessen Schwester meine Frau ist. Ich bin der Bruder meines eigenen Sohnes, welcher das Kind meiner Stiefgroßmutter ist. Ich bin der Schwager meiner Mutter, meine Frau ist Tante ihres leiblichen Sohnes, mein Sohn Enkel meines Vaters und ich mein eigener Großvater.

**Vom St. Bernhard.** Im Journal des Débats finden wir folgende lebenswürdige Schilderung aus dem berühmten Hospiz vom St. Bernhard: Das Geschlecht der Bernhardiner Hunde beginnt sich zu erschöpfen, wie eine vornehme Familie, die zu häufig im engeren Kreise sich verheirathet; ihr Geruchsinn ist bedeutend geschwächt, sie sind in voller Decadence. Die Mönche von St. Bernhard bleiben weiter in ihrem Hospiz und bewahren ihre Gewohnheiten und Traditionen. Was eine Kleinigkeit in ihrer Tracht haben sie verändert. Ihre Aufopferungslust ist aber dieselbe geblieben. Was können sie dafür, wenn die Zivilisation Jahr um Jahr ihren Dienst einschränkt. Sie selbst sehen das nicht, sie behaupten, daß sie noch immer viele verunglückte Reisende retten, aber die Leute jener Gegend halten dies für eine Illusion und es ist sehr wahrscheinlich, daß die Leute Recht haben. Die guten Mönche merken es auch nicht, daß sie nur mehr ein Gegenstand der Neugierde für die Touristen sind und daß ihre unentgeltliche Gastfreundschaft entweder zu Gunsten von Reisenden, die es nicht nötig haben, oder von armen Leuten aus Valbartans, die weilenweit wegen einer Suppe hinaufklettern, ausgeübt wird. Die Mönche von St. Bernhard geben gern und voll Eifer. Und dennoch, ganz wie die Hunde ihren Geruchsin verlieren, so entfremden sich die Mönche von ihren Traditionen, aus dem Hospiz wird ein gut geführtes Hotel, wo man nur Table d'hôte speist, niemals à la carte, und wo man bezahlt, was man für gut hält.

Nach Schluß der Verhandlungen, nachdem auch Herr Abg. Gessel mit Beifall gesprochen, spricht Herr Haas (St. Georgen) dem Vorstehenden und Referenten den Dank der Versammlung aus.

Es geht nun zu einem Frühstücken und nach diesem zum Mittagessen in dem Saale des Gasthofes zur Post, wo mehrere Trinksprüche ausgebracht wurden auf S. R. H. den Großherzog, von den Herren Haas, Siedle und Fr. Braun auf Herrn Ministerialrath Braun, Oberamtmann Ruchbaum, den Vorort und dessen Präsidenten. Der 7-Uhrzug entführte uns wieder die fremden Gaste.

### Badische Chronik.

**Karlsruhe, 7. Aug.** Der erste Entwurf zum Winterfahrplan für die großh. Bad. Eisenbahnen weist, wie schon kurz erwähnt, verschiedene bemerkenswerthe Neuerungen auf. Zunächst ist zu erwähnen, daß im kommenden Winter sämtliche Schnellzüge der Hauptbahnstrecke Mannheim-Basel, mit Ausnahme der beiden Gottthardtschnellzüge 8 und 9, auch die dritte Wagenklasse führen sollen. Für den durchgehenden Verkehr dürfte von Werth sein, daß der Schnellzug 4 Karlsruhe 8.50, Frankfurt an 11.45, in Frankfurt einen neuen unmittelbaren Anschluß nach Köln erhält, mit dem man über Ridesheim schon um 4.05 Nachmittags in Köln eintrifft. Beim Gottthardtschnellzug 9 ist eine neue Verbindung von Leipzig über Thüringen geschaffen worden: Leipzig ab 6.20, Frankfurt an 1.31, ab 1.46, Basel an 7.32 (Nachts). Von Frankfurt wurde ein neuer Abend-schnellzug nach Heidelberg, Mannheim und Karlsruhe eingerichtet, der Frankfurt um 8.10 (Nachts) verläßt, in Karlsruhe (über Schwetzingen) um 10.44 (Nachts) eintrifft und hier den Anschluß an den Orientexpresszug nach Paris erreicht. (Paris an 8.44). Von den für den inneren und lokalen Verkehr vorgesehenen Verbesserungen sind, nach der „Karlsr. Ztg.“, hervorzuheben: Von den Rheinbahnnoten nördlich von Graben nach Bruchsal wurde eine neue Morgenverbindung eingerichtet (Schwetzingen mit Zug 185 ab 7.57, Bruchsal an 8.51), ebenso eine Mittagsverbindung von Waghäusel nach Bruchsal (Waghäusel ab 1.40, Bruchsal an 2.32). Der Zug 92 Basel-Müllheim wurde früher gelegt, damit er in Müllheim den Anschluß an den Zug 94 nach Freiburg erreicht. Personenzug 64 wurde von Mühl ab früher gelegt, so daß er vor Zug 6 bis Dos gelangt. Damit dem ist Reisenden von den Stationen zwischen Appenweier und Dos die Möglichkeit geboten, in Dos auf den Schnellzug 6 überzugehen. Auf der Höltenhalbbahn sollen auch im kommenden Winter nur reine Personenzüge — also keine sogenannten gemischten Züge mehr — verkehren. Gleichzeitig wurden der zweite Morgenzug von Neustadt (Nr. 454) und der Mittagszug (458) so viel früher gelegt, daß in Freiburg der Anschluß an Schnellzug 8 bezw. Zug 76 erreicht wird. Auf der Strecke Basel-Schopfheim wurde ein Lokalgugsdienst neu vorgezogen. Zwischen Basel und Bruchsal sollen 8 Lokalgüge, zwischen Bruchsal und Schopfheim 4 Lokalgüge in jeder Richtung verkehren. Zwischen Hagen und Steinen wird gleichzeitig ein neuer Lokalgugsstopp „Brombach“ eingerichtet, der von den Lokalgügen bedient wird. Bei Zug 56 ist ein Halt in Weingarten, bei Zug 63 ein solcher in Mingsolheim aufgenommen. Zug 254 Karlsruhe-Mühlacker soll wieder auf sämtlichen Unterwegstationen anhalten. Zug 400 soll im Winter auch in Reudingen und Zug 474 in Niederstschwörstadt anhalten. Zwischen Neckargemünd und Neckarheim sind zwei neue Lokalgugsstopp: „Waldbilsbach“ und „Reilsheim“ vorgezogen.

**Mannheim, 6. Aug.** Die wegen Beschuldigung der Aufreizung zum Hochverrath verhafteten Direktoren der sozialdemokratischen „Volkstimme“, Dreesbach und Fenz, sind heute vorläufig aus der Haft entlassen worden. — Dove kommt nunmehr nach Mannheim und wird vor seiner Abreise nach Amerika am nächsten Mittwoch Abend im Zirkus Schumann gemeinschaftlich mit dem amerikanischen Kunstschützen Franz Western auftreten. Herr Dove wird, angethan mit seinem kugelsicheren Panzer, sich als Zielscheibe dem Kunstschützen aussetzen.

**Mannheim, 6. Aug.** Entschlich verbrüht wurde am Samstag auf dem Jungbusch ein Zementarbeiter, der in angegrunkenem Zustande eine Wäsche betrat und in einen

Siner ihrer Grundzüge ist die absolute Gleichheit ihrer Gäste; der Prinz und der Bettler sollen in gleicher Weise behandelt werden. Und sie halten diesen Grundsatz aufrecht. . . in der Theorie. Vor einigen Jahren besuchte ein Hofkammer das Hospiz; da er seine Dienerschaft mitgenommen hatte, ließ er durch seinen Intendanten die Forderung stellen, daß seinem Koch der Herd zur Verfügung stehe; „Se. Excellenz speise nur, was ihm sein eigener Koch bereite.“ Der Prior gab ablehnenden Bescheid. Man begann zu parlamentieren und kam zu dem Vergleich, daß der Koch des Hofkammers die Speisen für alle Gäste bereite, und so aßen Bagabunden an der Tafel eines Diplomaten. . . . So ist im Laufe der Zeiten aus einer nützlichen notwendigen Institution eine Merkwürdigkeit geworden. Was immer aber auch kommen mag, die lieben Patres werden fortfahren, Wohlthäter zu sein; und wenn es in Val d'Aosta oder in Entremont keine Bettler mehr geben wird, welche wegen eines Stüchchen Brodes auf den St. Bernhard klettern werden, so werden sie mit derselben Aufopferung und Sanftmuth ihre Speisen an Touristen, die Millionäre sind, verabreichen. . . . Und wenn die Hunde von St. Bernhard ihren Geruchsin vollständig verloren haben werden, dann werden sie nicht minder Bernhardiner bleiben. Sie werden fortfahren, im Schnee herumzuspringen, als ob sie verirrte Reisende suchen würden. . . .

### Humoristisches.

**Er kennt sich.** Arzt: „Ein Glas Bier pro Tag will ich Ihnen jetzt erlauben!“ — Patient: „Ne, da lieber gar nichts; wenn ich erst den Geschmack kriege, da ist's vorbei!“

mit kochendem Wasser gefüllten Kessel fiel. An seinem Aufkommen wird gewiselt.

Seibelsberg, 6. Aug. In der philosophischen Fakultät hat die Dr. Richard Du Moulin-Eckart aus Leipzig für das Fach der Geschichte. Mit dem heutigen Tage schließen so ziemlich alle Vorlesungen. — Zur Bahnhofsfrage ist dem Stadtrat auf seine wiederholte Anfrage über den Stand der Sache ein Erlaß des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten zugegangen, in dem der Stadtrat in Kenntnis gesetzt wird, daß in den letzten Tagen mit den Regierungen von Preußen und Hessen eine Verständigung über eine vorläufige Regelung des Bahnhofs- und Güterdienstes in Heidelberg endlich zu Stande gekommen ist. Danach haben die beteiligten Regierungen nunmehr eingewilligt, daß zunächst die Räumung des Güterschuppens der Main-Neckarbahn und die Verlegung des Güterdienstes dieser Bahn in die erste badische Güterhalle vorgenommen werde, worauf mit dem Abbruch der jetzigen Güter- und Holzgüterschuppen, sowie mit Einleitung der übrigen Umbauarbeiten des Bahnhofs ohne Verzögerung vorgegangen werden kann. Der Stadtrat darf sich versichert halten, daß Seitens der großh. Eisenbahnverwaltung Alles geschieht wird, um die Arbeiten nunmehr mit thunlichster Beschleunigung zu Ende zu führen, nachdem der Beginn derselben sich durch Umstände, für welche die diesseitige Verwaltung keine Verantwortung trifft, so lange verzögert hat.

Forsheim, 6. Aug. Die Fahne des hiesigen Kriegervereins wurde gestern in feierlicher Weise eingeweiht. In imposantem Zuge begaben sich die Festteilnehmer in die Kirche. Die Festansprache und die Weiherede hielt Herr Stadtpfarrer Dehler. Beim Festessen wurde ein Ergebnistelegramm an den Großherzog gerichtet, für welches S. R. Hoheit auf telegraphischem Wege dankte.

Dill-Weihenstein (A. Pforzheim), 6. August. Am Sonntag Morgen prangten Dill- und Weihenstein in feierlichem Gewande. Die Häuser waren mit frischem Grün geschmückt, an den Straßen entlang waren Champions angebracht, über die Straßen zogen sich Girlanden mit Kränzen und turnerischen Sinsprüchen; zahlreiche Fahnen, in badischen und preussischen Landesfarben, flatterten in dem die Temperatur etwas abkühlenden Winde. Es galt das Gaudiumfest und die Fahnenweihe des hiesigen Turnvereins zu feiern. Nachdem schon am Samstag Abend ein Fackelzug mit bengalischer Beleuchtung der Burg und der Ragoldbrücke vorausgegangen war, machte sich in aller Frühe des Sonntags ein bewegtes Sehen bemerkbar. Aus allen Theilen kamen die Turnvereine herbeimarschirt, zahlreiches Publikum drängte sich zum Festplatz. Morgens gegen 7 Uhr begann das Einzel-Wettturnen, dem das Vereins-Wettturnen folgte. Der Akt der Weihe der neuen Fahne des Turnvereins Dill-Weihenstein wurde mit einer kurzen Ansprache des Vorsitzenden des Vereins, Herrn S. Haug, eröffnet. Der Festpräsident, Herr Hauptlehrer Heyd, hielt die Festrede. Die Fahne ist von der Firma Jos. Krieg in Freiburg geliefert. Sie ist künstlerisch ausgestattet und zeigt auf der einen Seite das Turnerkreuz mit Vorbeerkrone, auf der anderen Seite die Aufschrift „Turnverein Dill-Weihenstein 1894“ und in den Ecken die Lösungsworte des Turners: frisch, frei, froh, fromm. Abends 6 Uhr fand die Preisvertheilung statt. Im Vereins-Wettturnen wurden dem „F. A.“ zufolge folgenden Vereinen Preise zuerkannt: 1. Turnklub: Brödingen, Wächendronn, Dill-Weihenstein, Dietlingen, Durlach, Engberg, Erlingen, Gutingen, Huchensfeld, Rieselbrunn, Neustadt-Brödingen, Niesern, Deschelbronn; 2. Turnklasse: Wackelst, Bilingen, Gillingen, Engelsbrand, Gbbrichen, Brödingen, Hpringen, Königsbach, Oetisheim, Söllingen, Stein, Wärm und Wurmberg. Preise erhielten 24 Turner, belobt wurden 12 Turner.

Fanderbischofsheim, 6. Aug. Unserer Stadt steht in der zweiten Hälfte des September ein Festtag in Aussicht. J. R. S. die Frau Großherzogin wird der hier tagenden Jahresversammlung des Badischen Frauenvereins anwohnen, mit dem Ein-Uhr-Zug hier eintreffen und mit dem Acht-Uhr-Zug unsere Stadt wieder verlassen.

Wiesenthal (A. Bruchsal), 6. Aug. Zum dritten Male innerhalb weniger Wochen hatte unser freundlicher Ort am gestrigen Sonntag sein Festgewand angelegt, diesmal zu Ehren der Bannerweihe des Militärvereins. Wiederum hatten die Ortsbewohner Alles aufgeboten, die Festgeste würdig zu empfangen und das Fest möglichst großartig zu gestalten, das ohnehin durch den gleichzeitigen tagenden Gaudium der Bruchsaler Militär-Gaueverbände Vereine höhere Weihe und größere Bedeutung erhielt. Der musikalische Theil lag auch diesmal wieder in den bewährten Händen der Bruchsaler Dragomerpelle, und so entsprach schon der am Vorabend stattgehabte Fackelzug dem Charakter des Festes. Auch das hierauf abgebraunte Feuerwerk, die Beleuchtung der Häuser, sowie das in den Räumen der „Rose“ stattgehabte Bankett ließen nichts zu wünschen übrig. An dieser Veranstaltung sowohl wie auch bei der Kirchenparade am Sonntag früh, sowie beim Festzug am Nachmittag beteiligten sich auch die anderen hiesigen Vereine. Im Verlaufe des Festgottesdienstes hielt der Herr Ortsgeistliche eine von patriotischem Geiste durchdrungene Predigt, und es hat sehr wohlthuend berührt, daß er auch den Festlichkeiten auf dem Festplatz anwohnte. Am 10 Uhr fand die Gaudiumausführung statt, woran sämtliche Vereine des Gaudiums sich beteiligten. Die Verhandlungen, welche vom ersten Präsidenten des Gaudiums, Herrn Assistentenarzt Dr. Blume aus Philippsburg, geleitet wurden, nahmen einen sehr anregenden Verlauf. Als Ehrengäste hatten sich neben 24 Vereinen auch Herr Major a. D. Plaz aus Karlsruhe, sowie der Vizepräsident des bad. Militär-Verbandes, Herr Oberstlieutenant a. D. v. Rheinau, eingefunden. Um halb 1 Uhr fand Festessen im „Adven“ statt und halb nach 2 Uhr konstituirte sich der fest nicht enden wollende Festzug, nach ungefährer Schätzung mögen ca. 1200 Krieger daran theilgenommen haben. Ein sehr glücklicher Gedanke muß die Anwesenheit einer Pater bei dem hiesigen Preußenfest, welcher aus dem festgebenden Verein hervorgewachsen, genannt

werden. Es ist wahrscheinlich nicht allwärts bekannt, daß sich auf dem hiesigen Friedhofe ein den am 20. Juni 1849 bei der hier selbst gefallenen Schlacht Gefallenen des 7., zur Zeit in Eriar in Garnison befindlichen preussischen Husaren-Regiments gewidmetes recht würdiges Denkmal befindet. Dasselbe war vom Verein aufs prächtigste geschmückt worden. Da das Denkmal sich gerade am Eingang befindet, so hatten sich die Krieger auf Kommando vor demselben aufgestellt, worauf die Musik einen Choral intonirte. Entblöhten Hauptes lautete Johann die Verfassung den Worten des Herrn Majors Plaz, welcher die Helden von damals allen echten Deutschen als leuchtendes Vorbild hinstellte. Am Schluß legte er einen prächtigen Kranz nieder. Nach einem kurzen Gebet wurde die tieferrnste Feier, die auf alle Theilnehmer einen sichtlich Eindruck machte, durch einen Choral geschlossen. Auf dem Festplatz, welcher besonders gestern bei bedecktem Himmel sehr geeignet erschien, entwickelte sich bald ein fröhliches Treiben und es war geradezu rührend anzusehen, wie alte Kriegskameraden sich zum frohen Wiedersehen herzlich die Hand drückten. Herr Dr. Blume hielt die Begrüßungsrede und hierauf entledigte sich der zweite Vorstand des Gaudiums, Herr Premierlieutenant der Landwehr Madle als Festredner mit großem Geschick seiner Aufgabe. Gleichfalls wurden die Fahnenweihe, Fr. Schweidert, und der Fähnrich, Herr Metzger, den Anforderungen gerecht. Herr Major a. D. Plaz sprach noch herzliche Worte der Ermunterung zur Einigkeit und Treue an die Kameraden. Damit war der offizielle Theil beendet. Abends fand in 3 Gasthäusern Festball statt und heute schließt das wohlgelungene Fest mit einem Volksfest ab.

Grödingen (A. Durlach), 7. Aug. Gestern Abend nach 6 Uhr brannte die Scheuer und ein kleineres Wohngebäude, dem Fuhrmann Christian Bork gehörig, vollständig nieder. Ueber die Entstehung des Feuers ist nichts bekannt.

Stellingen, 6. Aug. Das hiesige Lehrerseminar wurde im Schuljahr 1893/94 von 88 Schülern besucht. 33 Schüler waren neu zugegangen, 2 gingen mit Tod ab. Mit besonderer Befriedigung berichtet der Jahresbericht der Anstalt, daß einem lang gehegten Wunsche des Direktors der Anstalt in diesem Jahre entsprochen wurde. Herr Geheimrath Wagner führte in 9 Vorträgen die Zöglinge des 3. Kurzes in die Geheimnisse der kirchlichen Baukunst ein. In meisterhafter Weise zeigte er ihnen, wie aus dem römischen Hause sich die Formen der altchristlichen Basilika entwickelten, wie aus der Basilika in stetigem Fortschreiten durch Hinzukommen neuer Elemente, insbesondere des Rundbogens und des Kreuzgewölbes, der romanische Baustil entstand, und wie endlich durch Verwobung des Spitzbogens und der dadurch bedingten freieren Entfaltung des Gewölbes die prächtigen gotischen Dome aufgeführt werden konnten. Das gesprochene Wort wurde fortwährend unterstützt durch Zeichnungen, die Herr Geheimrath Wagner während des Sprechens an der Tafel entzünden ließ.

Baden, 6. Aug. Nur noch wenige Wochen und die Zeit der Rennen, die den Höhepunkt der Saison bildet, ist da. In diesem Jahre werden die Internationalen Rennen sportlich Bedeutendes bieten, denn das Programm ist fast vollständig umgestaltet und wesentlich verbessert, die Preise vermehrt und reicher dotirt. Infolge der Theilnahme hervorragender französischer Ställe an den Hauptrennen, in welchen denselben das beste deutsche Pferdmaterial gegenübergestellt wird, dürfte ein heißer, spannender Kampf entstehen. Bei dem Rennungschluß vom 31. Juli gingen ein: für das Eberstein-Rennen (Preishöhe 5000 M.) 17 Unterschriften, für das Sandweier-Rennen (Preishöhe 6000 M.) 14 Unterschriften, für den „Preis der Stadt Baden“ (6000 M.) 22 Unterschriften. Bei der Renngeld-Einzahlung am gleichen Tage blieben stehen: für das Zukunfts-Rennen (Preis 30,000 M.) von 51 Unterschriften 35, für die Badener Prince of Wales-Stakes (Preishöhe 30,000 M.) von 50 Unterschriften 36. (V. W.)

Offenburg, 6. Aug. Bei der gestern vom Schwarzwaldbau veranstalteten Gaudiumfahrt, verbunden mit Preisturnen in Schönwald, beteiligten sich 12 Vereine mit nahezu 300 Turnern, von welchen der hiesige Turnverein mit 48 Mann der stärkste vertretene Verein war. Nach Ankunft in Schönwald wurde sofort das Preisturnen begonnen, an welchem 12 Turner des Turnvereins Offenburg sich beteiligten; 32 Preise gelangten zur Vertheilung. Den 1. Preis erhielt Reiminger von Billingen mit 28 Punkten.

Marken (A. Offenburg), 5. Aug. Nach Schluß des heutigen Hauptgottesdienstes übergab Herr Bürgermeister Fehrenbach im Auftrage der Kaiserl. Steuerdirektion Straßburg dem pensionirten Steuerausseher Fr. Xaver Hügel von Marken, das demselben von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser verliehene „Allgemeine silberne Ehrenzeichen.“ In kurzen Worten betonte Herr Fehrenbach die Verdienste des Dekorirten und wünschte, daß er das Zeichen der Ehre noch viele Jahre tragen möge. Ferner bemerkte er, daß die Bürger Marken sich freuen dürfen, daß einer der Ihrigen diese Auszeichnung erhielt. Die Jugend ermahnte er, an Herrn Hügel ein Beispiel zu nehmen und sich durch Fleiß, Treue, Gehorsam, Religiosität und Vaterlandsiebe zu einem thätigen Gliede der Gemeinde, der Kirche und des Staates heranzubilden.

Rehl, 6. Aug. Dieser Tage langte der städtische Dampfer „L. Schürmann Edine 3“, reichbesetzt, nach einer achtstündigen Fahrt, von Kehl kommend, mit einem geladenen Kohlenkessel im Schlepptau, hier an. Trotz eines Tiefganges von 1,40 Meter wurde die Fahrt mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 8—10 Kilometer per Stunde ohne alle Schwierigkeiten zurückgelegt. Bei der Thalfahrt fuhr der Dampfer 25—30 Kilometer pro Stunde.

Kork (A. Rehl), 4. August. Das Landesfest des Gustav-Adolfvereins wird am 7. und 8. d. Mts. in Kehl gefeiert. Die Festpredigt hat Herr Stadtpfarrer Dr. Hasenclever von Freiburg übernommen.

Wischhofingen a. Kaiserstuhl, 6. August. So wäre der gestrige Festtag der Fahnenweihe des hiesigen Kriegervereins vorbei und zwar begünstigt von dem herrlichsten, schönsten Festwetter. Nach dem Festgottesdienst gegen 1 Uhr

lamen die eingeladenen Kriegervereine, 16 an der Zahl, mit Musik und Fahnen angetrückt. Auf dem Festplatz übergab Fr. Heinmann die von den Frauen und Jungfrauen des Dorfes gestiftete Fahne. Der Ortsgeistliche, Herr Pfarrer Weiser, hielt die Festrede, die mit einem Hoch auf den Kaiser und den Großherzog endete. Großen Jubel und Freude bereicherte der Festversammlung die von S. R. S. dem Großherzog eingetroffene Antwort auf das am Morgen abgegebene Telegramm. Die Antwort lautete: „Ich danke den in Wischhofingen versammelten Mitgliedern der Kriegervereine für die mir gewidmeten treuen Gefinnungen, deren warmer Ausdruck mich herzlich erfreute. Friedrich, Großherzog.“ Am Abend hatte der Kriegerverein Festball veranstaltet.

Freiburg, 6. Aug. Zur Feier des 250. Gedenktages der Schlacht bei Freiburg veranstaltete heute der „Turnerbund“ unter zahlreicher Beteiligung des Publikums auf dem Borettoberg ein Sommerfest. Herr Professor Dr. Ziegler, der 2. Vorsitzende des Turnerbundes, hielt eine Ansprache. Der heutige Tag und der heutige Ort, führte Nedner u. a. aus, erweckt in uns historische Erinuerungen. Gerade vor 250 Jahren tobte auf dem so friedlichen Berg ein heißer Kampf. Es war der große Angriff der Franzosen auf den bayerischen General Mercy, der sich hier oben mit den kaiserlichen Truppen eingeschlagen hatte. Es handelte sich um nichts Geringeres, als um die Einnahme Freiburgs. Es wird beabsichtigt, eine Gedenktafel an der Borettofelapelle anzubringen.

Hornberg, 6. August. Am gestrigen Sonntag beging unser angesehener und beliebter Bürgermeister, Herr Vogel, mit seiner Gemahlin das schöne Fest der Silberhochzeit. Dies freudige Ereignis legte zugleich den besten Beweis davon ab, in welcher großer Achtung und Ehre Herr Bürgermeist. Vogel hier steht. Am Vorabend brachte die Rapelle dem Jubelpaar ein hübsches Ständchen. Am Morgen des Festtages begrüßten dann die prächtigen Niederborträge des Gesangsvereins „Frohstun“ und des „Gemischten Chores“ die Silberhochzeit. Der Gemeinderath und eine große Zahl Gratulanten brachten ihre Glückwünsche dar, die auch in Telegrammen und Geschenken einen weiteren herzlichen Ausdruck fanden. Auch die Schuljugend fehlte am Mittag nicht unter den Gratulirenden. Der Verlauf der ganzen Feier war für alle Festteilnehmer ein so sehr schöner, daß er Allen, besonders dem Hause Vogel, stets eine liebe Erinnerung bleiben wird. Möge er bei der goldenen Hochzeitfeier bereinst eine prächtige Wiederkehr finden!

Badoltszell, 6. Aug. Der Verband der oberbadischen Zuchtgenossenschaft veranstaltete am 15. September in unserer Stadt den dritten großen Zentralkonzertmarkt der in der Thierzucht rühmlichst bekannten oberbadischen Bezirke, verbunden mit einer großen Verloosung von 60 der edelsten Zuchtsalbinen. Dieser Zuchtmarkt wird besafren mit: Bullenkälbern im Alter von 3—10 Monaten, sprungfähigen, im Verbandsgebiet gezüchteten Bullen im Alter von 1 Jahr bis 14 Monaten, Kuhkälbern und Kalbinnen (Färjen) und Kühen. Die ersten zwei Märkte waren mit 500—600 Zuchtthieren besafren. Für jedes zu Markt gebrachte Thier muß der Besitzer eine Zucht-Matrikel vorweisen. Die Thiere sind auf dem Markte nach Genossenschaften aufgestellt. Durch diese Einrichtung wird der Ankauf aus einer zum Voraus bestimmten Genossenschaft bedeutend erleichtert. Der diesjährige Markt verspricht sehr zahlreich und mit bester Qualität besucht zu werden.

Aus den Nachbarländern.

Darmstadt, 6. Aug. Im städtischen Saalbau ist gestern Vormittag aus Anlaß des hier versammelten fäbb. Gaudiumstages eine Hochausstellung für Hotel- und Wirtschaftswesen eröffnet worden, die weit über den ursprünglich geplanten Umfang hinausgewachsen ist und ein gutes Bild der Leistungsfähigkeit der mit dem Wirtschaftswesen in Beziehungen stehenden Industrie und der Gewerbe bietet. Zur Eröffnung der Ausstellung waren zahlreiche Ehrengäste, darunter mehrere Vertreter der biesigen Regierung, erschienen. Die Ausstellung füllt alle Räume des Saalbaus aus. Sie ist in 17 Gruppen eingetheilt, in denen alle mit dem Hotel- und Wirtschaftswesen in Beziehung stehenden Apparate, Hilfsmittel und Waaren in reicher Auswahl onthalten sind. Die Ausstellung ist im Ganzen, der „Fest. Stg.“ zufolge, von 267 Ausstellern besetzt, davon sind zwei in Oesterreich-Ungarn, die übrigen im Deutschen Reich anständig. Von nicht biesigen Städten ist Frankfurt a. M. mit 26 Firmen am stärksten vertreten. Für Fach- und Nichtfachleute bietet die Ausstellung eine Fülle von Sehenswürdigkeiten, namentlich wird ihr Besuch auch für Hausfrauen ohnend sein.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 7. August. Hofbericht. Ihre R. S. die Großherzogin-Mutter von Genua traf am Samstag Mittag um halb 2 Uhr aus Stresa am Bahnhof in Konfanz ein, wo Höchstdieselbe von Sr. Rgl. S. dem Großherzog empfangen und nach Schloß Mainau geleitet wurde. Die Herzogin-Mutter ist begleitet von dem Hofkavallerie und Kommandirende General Graf von Waldersee und Gemahlin reisten am Samstag früh wieder von Schloß Mainau ab. Am Sonntag Vormittag fand in der Schloßkirche evangelischer Gottesdienst statt, welchen Stadtpfarrer von Konfanz abhielt. Vorher war katholischer Gottesdienst, welchen der Pfarrer von Bieselsteten geleitete; derselbe wird auch während der Anwesenheit J. R. S. der Herzogin-Mutter von Genua jeden Tag früh eine stille Messe in der Schloßkirche lesen.

Landesgewerbefalle. Im Monat Juli wurde die Ausstellung von 2402 Personen besucht. Die Bibliothek und Vorbildersammlung blieben wegen des statutengemäß stattfindenden Sturzes während des Monats Juli geschlossen.

Das Kaiserpanorama läßt uns im Laufe dieser Woche einen hochinteressanten Blick thun in die Wunder der

**Vogelzug** — der alten Meerkönigin Benedig, indem es uns zugleich charakteristische Aufnahmen zeigt, welche gelegentlich der kaiserlichen Anwesenheit S. M. des deutschen Kaisers gemacht worden sind. Wir nehmen Theil an dem feierlichen Moment, in welchem Kaiser Wilhelm II. mit dem Schiffschiff „Moltke“ ankam, begrüßt von den Schiffen im Hafen und von den Behörden, und an dem lebhaften See- bezw. Gondelverkehr, der sich aus diesem Anlaß in dem Hafen und auf dem Ribo entwickelt hatte. Das kaiserliche Schiff salutirt vor dem König Humbert, welcher den deutschen Kaiser vor seinem Palaste erwartet; den Palast sehen wir von der Gondel aus. Der Reihe nach folgen nun die prächtigen Kirchen, Paläste und anderen Monumentalbauten aus Benedigs Langzeit unter der Herrschaft der Dogen, der Dogenpalast selber mit den Umgebungen (Rusperbrücke, Piazzella und Campanile), sodann die herrliche uralte St. Markuskirche, die Madonna della salute auf ihrer Insel, die Riva dei Schiavoni mit ihren Palästen und ihrem Verkehr, der giardino pubblico daselbst mit dem Garibaldi-Denkmal, das Arsenal auch das allen Deutschen bekannte Hotel und Café Bayer, sodann in der Nähe den Canal grande mit dem ponte Rialto und den berühmten Palästen Ca d'oro, die Erinnerungsdenkmal an Manin und Paul Scarpi und vieles Andere, was für die Geschichte und Kenntniß dieser wunderbaren Stadt von Wichtigkeit ist.

**Unfall.** Gestern Nachmittag gegen 6 Uhr fuhr der 15 Jahre alte Sohn eines hiesigen Fuhrmanns einen Wagen schüt an den See hinter dem Lauterberg. Vom Feldweg aus geriet das mit 2 Pferden bespannte Fuhrwerk auf dem ziemlich steilen Abhang ins Rollen, die Pferde konnten den Wagen nicht mehr halten und wurden von letzterem in den See getrieben, wo beide Pferde in etwa 5 Minuten ertranken. Der Fuhrmann rettete sich durch Abpringen vom Wagen.

**Logischschwindler.** Ein Kaufmann aus Wingoheim wurde wegen mehrfacher Betrügereien, dadurch verübt, daß er verschiedenen Hausherrn mit der Logischschul durchbrannte, verhaftet.

**Erschwindel.** Eine Wittve in der Degensfeldstraße erschwindelte sich in der Zeit von Anfang April bis Mitte Mai d. J. durch Vorpiegelungen solcher Thatsachen bei einer Frau in der Kronenstraße Beträge im Gesamtbetrag von 75 Mark.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**Berlioz-Cyclus in Karlsruhe.** Man schreibt der „F. Z.“ aus Karlsruhe: Anfang Oktober wird vom hiesigen Hoftheater eine Vert. Berlioz-Cyclus veranstaltet werden, um der Theatergesellschaft des Pariser Direktors Benormand vom Theater der Porte St. Martin zu zeigen, wie Berlioz eigentlich aufgeführt werden müsse. Benormand hat in Bayreuth den Generalmusikdirektor Kottl aufgeführt und von diesem die Zusage erhalten, die Hauptwerke Berlioz' vor Allem „Die Trojauer“, in Karlsruhe zur Aufführung zu bringen, der dann die Gesamtkomposition des Herrn Benormand annehmen wird. Es ist immerhin neu, daß eine französische Theatergesellschaft, um die Werke eines französischen Komponisten zur Aufführung zu bringen, sich in Deutschland die betreffenden Werke vorher anhört.

**Handel und Verkehr.**

**Mannheimer Effektenbörse.** An der gestrigen Börse waren im Verkehr: Vorzugs-Aktien des Vereins chem. Fabriken zu 170%, Bad. Rück- und Mitversicherung-Aktien 160. Sektere blieben noch gesucht. Sonst notirten: Pfälz. Bank 120%, bez. Eichbaum-Banverei-Aktien 112%, S. 113 Wf. Emailir-Werke Wäitammer 105 G.

**Mannheimer Getreidebörse.** Mangels Kauflust zeigten sich gestern wenig Dispositionen zu Unternehmungen, selbst reduzierte Preise zogen keine Käufer an. — Umsätze waren belanglos.

**Mannheim, 6. Aug.** Weizenmehl 00 27.75, 0 24.75, 1 22.75, 2 21.75, 3 20.25, 4 16.25. Roggenmehl 0 21.25, 1 18.25.

**Mannheim, 6. Aug.** Weizen per November 13.30, per März 1895 13.70, Roggen per November 11.65, per März 1895 12.10, Hafer per Nov. 12.10, per März 1895 12.60, Mais per Nov. 10.90, per März 1895 11.20. Tendenz: beh.

**Zabak.** Mannheim, 5. Aug. Das Zolageschäft ist wenig belobt. Mit Ausnahme einiger Abschlässe in Rippen und 1893er Einlagtabaken zu seitherigen Preisen ist nichts abgethan worden. Nach auswärts geht das reguläre Geschäft gut, ein Beweis, daß bei den Fabrikanten große Vorräthe nicht mehr vorhanden sind. Das Wetter ist für die neue Ernte vortrefflich. Die in den letzten Tagen kursirenden Nachrichten, sogar Telegramme, über „Verhagelung der Herbsttabake“ ist dahin zurückzuführen, daß einige Dörfer von geringster Bedeutung durch Hagel heimgefußt wurden. Alles andere war Tendenzmakerei, der entgegenzutreten wir nicht unterlassen, da das gesund liegende Pfälzer Zabakgeschäft dieser Beihilfe nicht nötig hat. Friedrichthal z. B. weiß gar nicht, wie man von dort meldet, daß es gehagelt haben soll. — Das jetzige Wetter ist im Allgemeinen sehr günstig und zumal für den Zabak. Mit dem Rosten der Zabakstöcke fängt die eigentliche Behandlung des Zabaks, die der Produzent der Pflanze angebeihen lassen muß, an. Hier ist schon darauf zu achten, daß derselbe je nach Beschaffenheit des Bodens nicht zu hoch oder zu niedrig geköpft wird. Ebenfalls ist beim sog. Auszeigen des Zabakstods Sorgfalt darauf zu legen, daß die Geige nicht wieder auf den Stock fallen, sondern auf den Boden gelegt werden. (S. F. Z.)

**Mannheimer Hopfen-Wochenbericht.** In 1893er Hopfen besserer Qualität zeigt sich in jüngster Zeit etwas mehr Begeh, doch vermögen Preise hieron nicht mehr zu profitieren, da Beförder wegen der vorgerückten Saison und bei den günstigen Ausichten auf die kommende Ernte willig abgeben und sich ihrer Vorräthe zu jedem halbwegs annehmbaren Angebot entleiben. (R. B. Htg.)

**Berlin, 6. August.** An der heutigen Produktenbörse war Getreide still und wenig verändert. Hafer etwas schwächer.

Weizen per Sept. 135.00, per Okt. 136.50, Roggen Sept. 115.25, per Oktober 116.75, (per 1000 Ko.), Rüböl (per 100 Ko. ohne Faß) loco 45.00, per Oktober 44.90, per November 44.90, Spiritus (100 Liter ohne Faß) loco 00.00, 70er loco 30.50, per August 34.60, per Sept. 00.00, per Oktober 00.00, per Dez. 35.30, Hafer (1000 Ko.) per August 122.00, per Sept. 116.50. — Petroleum loco (100 Ko.) 18.80. — Weizenmehl loco (100 Ko. br. incl. Saß) 0 15.00, ditto loco 0/0 16.70. — Roggenmehl per September 15.10, per Oktober 15.10.

**Hamburg, 6. August.** Kaffee good average (1/2, Ko.) per August 77, per September 73 1/2, per Oktober 70 1/2, per Nov. 68 1/2, per Dezember 68, per Jan. 65, per Februar 68, per März 65, per April 65, per Mai 65, per Juni 64 1/2. — Rüben-Zucker. I. Produktis. Basis 88 pSt. Rendement, neue Ufance frei am Bord Hamburg, per August 11.50, per Sept. 11.12 1/2, per Oktober 10.72 1/2, per Dezember 10.57 1/2.

**Breslau, 6. Aug.** Spiritus 70er (100 Str.) per August 29.70, per Sept. 00.00.

**Bremen, 6. Aug.** Petroleum (50 Ko.) loco 1.65, Schmalz Wilcox loco unverzollt 37.25.

**Wien, 6. Aug.** Die Fruchtbörsen verkehrte in hauer Stimmung. August-Mais 5.65, Reis 10.10, Spiritus (prout Geld und Brief) 16.40 bis 16.60, Herbst-Weizen 6.72, Herbst-Roggen 5.31, Herbst-Hafer 6.07.

**Wien, 6. Aug.** Frühjahrs-Weizen (M.-Str.) 0.00 Geld, 0.00 Brief; Herbst-Weizen 6.50 Geld, 0.00 Brief, Aug.-Sept., Mais 5.50 Geld, 0.00 Brief, Herbst-Hafer 5.78 Geld, 0.00 Brief; Kohn-Reis 9.50 Geld, 00.00 Brief.

**Antwerpen, 6. Aug.** Kaffee Santos good aver. per August 99.50, per Sept. 98.50.

**Neueste Nachrichten.**

**Berlin, 6. August.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt zu der Meldung der Blätter, wonach der Reichskanzler Graf Caprivi mit dem Grafen Herbert Bismarck auf der Rückreise von Wilhelmshaven auf dem Stendaler Bahnhof zufällig zusammengetroffen sei und mit ihm ein längeres Gespräch geführt haben sollte: „Diese Nachricht beruht vermuthlich auf einer durch eine flüchtige Aehnlichkeit veranlaßten Personenverwechslung und entbehrt jeder Begründung.“

**Berlin, 6. Aug.** Der Buchhalter Schmidt um der Kellner Jenner welche von der Familie des Herrn v. Koge 300 M. erschwindelten, weil sie vorgaben, die Schreiber der geheimnißvollen Briefe zu kennen, wurden v. Amtsgericht I wegen Betruges zu 18, beziehentlich 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

**Dover, 6. Aug.** Kaiser Wilhelm hat heute früh an Bord der „Hohenzollern“ auf der Fahrt nach Cowes Dover passiert, wo die üblichen Salutsschüsse abgefeuert wurden.

**Cowes, 6. Aug.** Kaiser Wilhelm ist heute Nachmittag an Bord der „Hohenzollern“ eingetroffen und begab sich alsbald zur Begrüßung der Königin nach Osborne.

**Mailand, 6. Aug.** Die Untersuchung gegen den Anarchisten Lucchesi, den Mörder des Redakteurs Banti, nimmt einen bedeutenden Umfang an. Außer in Livorno selbst wurden auch in Bologna vorgestern mehrere Verhaftungen in dieser Angelegenheit vorgenommen. Die Behörden glauben nunmehr, daß es sich um eine Verschwörung handelte. (Str. P.)

**Madrid, 6. Aug.** Wie aus Tanger gemeldet wird, soll die Lage in Marokko sich in den letzten Tagen erheblich verschlimmert haben. Während nämlich die Krankheit des Sultans Abdul-Aziz mit jedem Tage Fortschritte mache, gemüthe der Kronpräsidenten Mohamed beständig an Volksthumlichkeit unter den berberischen Stämmen.

**Buenos Aires, 6. Aug.** Die Revolution in Venezuela ist durch den entscheidenden Sieg der Regierungstruppen beendet. Die Anführer der Insurgenten, welche unter die Hände der Steger gefallen sind, werden standrechtlich erschossen.

**Der Krieg um Korea.**

**London, 6. August.**

Sowohl bei der chinesischen als auch der japanischen Botschaft melden sich, wie die Köln. Ztg. von hier erfährt, zahlreiche Europäer aus allen Nationalitäten zum Eintritt in den Kriegsdienst. Die japanische Regierung läßt daher ankündigen, daß nach dem japanischen Gesetz die Anwerbung von Ausländern unzulässig ist. Die Regierung will eben alles thun, um Streitigkeiten, wie sie durch die Gegenwart von Europäern an Bord des „Kauschung“ entstanden sind, vorzubeugen.

Während „Daily Chronicle“ die Vernichtung des „Kauschung“ verteidigt, donnert „Standard“ in einem Leitartikel und hofft, daß Kimberley Japan Achtung vor der britischen Flagge beibringen werde. Es habe eine Zeit gegeben, da ein ähnlicher Vorfall wie die Jugrumböhrung des „Kauschung“ sofort ein britisches Geschwader vor die japanische Hauptstadt geführt haben würde. Der „Standard“ befrwortet eine gemeinsame Aufforderung Englands und Rußland an China und Japan, sofort ihre Truppen aus Korea zurückzuziehen und die zukünftige Gestaltung der Halbinsel eine Konferenz der Mächte zu überlassen. Die Siege Japans scheinen dem Geltsade John Bull's unangenehm zu werden.

Inzwischen wird aus China ein Vorgang gemeldet, welcher zeigt, wie wenig man dort dem Böllerrecht Achtung verschaffen kann: Der japanische Gefandte und sein Gefolge, sowie der japanische Konsul wurden bei

ihrer Abreise von Tientsin von chinesischen Soldaten angegriffen; ihr Gepäck wurde beschlagnahmt. Der Botschaftsleiter wurde in der Ordnung wieder hergestellt. (Telegramm.)

**Berlin, 7. August.** Mehrere seit einiger Zeit in Berlin weilende japanische Offiziere, welche sich hier aufhielten, um die deutschen Armeeverhältnisse kennen zu lernen, haben Befehl erhalten, sofort in die Heimath abzureisen, um im Kriege gegen China die in Deutschland erworbenen militärischen Kenntnisse zu verwerthen. 5 Offiziere sind bereits abgereist.

**Telegramme der „Badischen Presse.“**

**Berlin, 7. August.** Der „Post. Ztg.“ zufolge stehen für den Herbst umfangreiche Personalveränderungen in der Armee bevor. Auch der kommandirende General des I. Armeekorps, v. Werder, soll die Absicht kundgegeben haben, nach Beendigung der großen Herbstmanöver in den Ruhestand zu treten.

**Berlin, 7. August.** Wie die „Nat.-Ztg.“ mittheilt, hat am Sonntag in Eisenach unter dem Vorsitz des Geh. Rath's Dr. Köhler vom Reichsgesundheitsamt eine Konferenz von Sanitätsbeamten der deutschen Staaten getagt, in der über die eventuelle Staatsprüfung der Nahrungsmittelchemiker berathen wurde.

**Berlin, 7. August.** Ueber die Wirkung der Aufhebung des Identitätsnachweises wird von der preussischen Regierung bereits eine Enquete veranstaltet. Im Auftrag des Ministeriums der Landwirtschaft ersucht der Oberpräsident von Schlesien die ihm unterstellten Behörden, mitzutheilen, welche Wirkungen das Gesetz auf Landwirtschaft und Industrie ausgeübt hat. Auch der landwirtschaftliche Centralverein von Schlesien ist um sein Gutachten befragt worden.

**Berlin, 7. August.** Auch der „Preuztg.“ wird die Meldung, Landrath Geiger sei in's Reichsgesundheitsamt gerufen worden, als erfunden bezeichnet.

**Berlin, 7. August.** Der „Reichsanz.“ empfiehlt der deutschen Geschäftswelt, Waaren auf Credit nur an solche ausländischen Firmen zu liefern, über deren Zuverlässigkeit und Zahlungsfähigkeit die sorgfältigsten Erkundigungen bei vertrauenswerthen Auskunftsstellen eingezogen haben.

**Berlin, 7. August.** Gestern Mittag hat bei den Asphaltierungsarbeiten in der Rathenstraße ein Zusammenstoß zwischen Arbeitern, welche die Arbeit plötzlich niederlegten und versuchten, die weiter arbeitenden Kameraden zu Gleichem zu veranlassen, und der Polizei stattgefunden. Die Polizei mußte blank ziehen, doch sind ernste Verwundungen nicht vorgekommen. Vier Personen wurden verhaftet.

**Wasserstand des Rheins.**

**Maxau, 5. Aug., Mrgs., 4.66 m., 6. Aug., Mrgs., 4.85 m., gestiegen 19 cm.**

**Familiennachrichten.**

**Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.**  
Geburt: 1. Aug. Friedrich Wilhelm, Vater Karl Hausmann, Tapezier.

Geschlicheungen: 4. Aug. Ludwig Zachmann von Pforzheim, Pfarrer in Dären, mit Luise Böhlen von hier. — Paul Dehne von Halle a. S., Ingenieur in Rahl, mit Anna Siebert von hier. — Friedrich Holber von hier, Zeichenlehrer in Heidelberg, mit Ida Koch von Müllersfeld. — Eugen Guttlinger von Bruchsal, Schlosser hier, mit Stefanie Wolbert von hier. — Franz Wipfler von Odenheim, Bahnarbeiter hier, mit Luise Gaias von Durlach. — Albert Plapp von Welsheim, Rutscher hier, mit Karoline Heinz von Stuttgart. — Robert Keiner von hier, Bergolder hier, mit Marie Jang von Neustadt a. S. — Karl Bindegger von hier, Kaufmann hier, mit Emilie Baumbusch von hier. — Wilhelm Geiger von Bietigheim, Bildhauer hier, mit Elise Schäfer von hier. — Philipp Kraft von Dossenheim, Wagner hier, mit Katharina Kepner von Eppingen. — Bernhard Conrad von Alsenz, Schneider hier, mit Marie Knobel von Tiefenbach. — Friedrich Stichel von Oberkirch, Blechner hier, mit Margarethe Knoch von Bruchsal. — Gustav Wagner von Pfaffenroth, Rutscher hier, mit Helena Schneider von Schluttenbach. — Wilhelm Raupp von Hagsfeld, Tagelöhner hier, mit Wilhelmine März von Schluttern.

Todesfälle: 2. Aug. Sofie Wiegand, Dienstmädchen, ledig, alt 20 Jahre. 3. Bonifaz Weber, Tagelöhner, ledig, alt 52 Jahre. — Erika, alt 9 Monate, Vater Wilhelm Kose, Postinspektor. — Friedrich, alt 2 Monate 11 Tage, Vater Karl Helfer, Güterarbeiter. — Hedwig, alt 5 Monate 21 Tage, Vater Karl Schäfer, Schneider.

**Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.**

Dienstag, 7. August:  
Athleten-Klub „Germania“. Halb 9 Uhr Haupt-Übung Klublokal Gasthaus z. Ruchbaum.  
Colosseum. 8 U. Konzert der Artillerielapelle.  
Concordia. 9 Uhr Probe.  
Mus. Verein „Merkur“. 9 U. Gesangsprobe.  
Hoferscher Stenographen-Verein. 8 Uhr Übungsabend in der Leopoldschule.  
Sängerhalle. Halb 9 Uhr Probe.  
Turngesellschaft. 8 Uhr Turnen i. d. Turnhalle d. Realgymn.  
Turngemeinde. Zentralkenhalle. 8 Uhr Turnabend.  
Verein für Handlungs-Commis. Halb 9 Uhr Zusammenkunft im Frankeneid.

Codes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Nachricht, das heute früh 7,8 Uhr unser lieber Vater, Bruder, Onkel, Großvater, Schwiegervater und Schwager

Karl Jäck,

Hauptlehrer a. D. im 69. Lebensjahre sanft verschieden ist. Pforzheim, 6. August 1894. Namens der trauernden Hinterbliebenen. Die Söhne: 9407 Wilhelm und Eugen Jäck, Der Bruder: Stadtrechner Friedr. Jäck.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Theile Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Mann

Xaver Banholzer

nach langem schmerzhaften Leiden durch einen sanften Tod zu erlösen. Magdalena Banholzer geb. Dörs.

Die Beerdigung findet Mittwoch Abend 7/8 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. 9425 Trauerhaus: Marienstraße 3.

Schönheit

der Haut erzielt man sicher bei Anwendung der ärztlich empfohlenen Toilettenseifen von Fr. Kuhn, Parfüm, Kölnberg. Fr. Kuhn's Liliensmilch, Eau de Circassien-See, (50 und 80 Pf.) beseitigen überraschend alle Hautunreinheiten und machen bei täglichem Gebrauch die Haut weiß u. geschmeidig. Man hüte sich vor Nachahmung und sehe genau auf Schutzmarke und Firma Franz Kuhn, Parf., Kölnberg. In Karlsruhe bei Ad. Kiefer, Frfr. Kaiserstr. 92.

Sauerkraut

neues, selbstgemachtes, empfiehlt Wilh. Erxleben,

Werberplatz 45 und auf dem Markt. 9396.3.1

Ich bin zurückgekehrt.

Zahnarzt Lorenz.

Pacht-Gesuch.

Eine gutgehende Metzgerei in einer kleinen Stadt od. Landorte wird auf 1. Oktober zu pachten gesucht. Kleinere gutgehende Wirtschaft nicht ausgeschlossen. Offerten sind unter J. K. W. 9303 an die Exped. der „Bad. Presse.“ zu richten. 2.2

Restaurations

in der Kaiserstraße in Karlsruhe gegenüber der Hochschule und der Dragonerkaserne ist wegen nötiger werdenden Abzugs des seitberigen Wärders sofort mit Inventar zu verpachten. Näheres Durlacher Allee 10.

Wirthe gesucht.

Echtliche cautionfähige Wirthe per sofort gesucht. 9412 Kaiserstraße 42 im Elefantent.

Mühlen-Verkauf.

Eine neuerbaute, mit 6 Mahlgängen neuester Konstruktion versehene Kundenmühle (Wasserrtrieb), in bester Lage der Rheinstadt gelegen, die ohne weitere Betriebskosten unterhalten wird, ist Sterbefall halber sofort zu verkaufen. Zu dies. gehören ferner 12 Morgen gutes Ackerland, Garten und Weinberg. Beträchtliches Einkommen gesichert. Zahlungsbedingungen günstig. Näheres bei 9416.4.1 M. Zipp, Kommissionsärz., Neustadt a. Hardt, Landauerstraße.

Haus-Verkauf.

Ein elegant und massiv erbautes, sehr rentirendes Haus mit hübsch angelegtem großen Garten, in gesunder u. frequenter Lage der Weststadt ist bei einer Anzahlung von ca. 3000 M. wegen Wegzug äußerst billig zu verkaufen. Reflektanten wollen ihre Adresse unter Nr. 9306 in der Expedition der „Bad. Presse.“ gefl. abgeben. 2.2

Bäckerei zu verkaufen.

Eine gutgehende Bäckerei ist aus freier Hand an einen thätigen Bäcker mit etwas Anzahlung sofort zu verkaufen. Offerten unter Nr. 9359 an die Expedition der „Badischen Presse.“ erbeten. 3.2

Nachdem der Kasseler Hafer-Kakao von den medicinischen Autoritäten erprobt und gut befunden ist, wird er von

allen deutschen Aerzten

in den Fällen verordnet, wo es sich um eine Verbesserung der Körperkräfte, um Magenleiden, Diarrhoeen, Blutarmuth, Bleichsucht etc. handelt. Wie werthvoll der

KASSELER HAFER-KAKAO

In allen solchen Fällen ist, geht aus den vielen Zeugnissen hervor, die wir gern zur Verfügung stellen. Der Kasseler Hafer-Kakao wird nur in Cartons zu 27 Würzeln für Mk. 1 verkauft.

Bäckerei-Verkauf.

In frequentester Lage der Stadt ist ein Haus mit sehr gangbarer Bäckerei unter äußerst günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Reflektanten wollen ihre Adressen unter Nr. 9387 an die Expedition der „Bad. Presse.“ richten. 2.1

Pianino

gesangreicher edler Ton, beste Mechanik, ist billig zu verkaufen 37 Schützenstraße 37 I. Etage.

Zu verkaufen.

Wegen Wegzug ist ein großes schönes Harmonium passend für Anstalten, sowie 400 St. Johannisbeerstöcke zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 9408 in der Expedition der „Bad. Presse.“

Abbruch.

Kaiserstraße 97 sind zu verkaufen: Ziegel, Lampen und Brunnen, Fenster, Türen, Böden, Dielen, Defen, Mauer- und Backsteine, Bau- und Brennholz und noch verschiedene gute Baumaterialien. 8990 5.4

Zu verkaufen.

Eine feine Kameelstangarnitur und 1 Kameelstangendivan sind billig zu verkaufen. 9414 Ademiestraße 23, 2. Stod.

Maschinenarbeiter-Gesuch.

Maschinenarbeiter, welcher im Zuschneiden und Wrichten gut bewandert ist, wird gesucht: 9414 Ruppurrerstraße 25.

Rüferburche,

ein jüngerer, kann sofort eintreten bei Rüfer Hartmann, Durlach, Jägerstr. 37.

Blechner-Gesuch.

Ein tüchtiger Blechner u. Installateur, der selbstständig arbeiten kann, wird sofort gesucht. 9399 Werberstraße 17, parterre.

Mädchen-Gesuch.

Für ein Delicatessen- u. Colonialwareengeschäft wird ein junges Mädchen zu sofortigem Eintritt gesucht. NB. Mädchen vom Lande nicht ausgeschlossen. Offerten unter Nr. 9411 an die Exped. der „Bad. Presse.“ erbeten.

Mädchen-Gesuch.

Ein Mädchen von 15-17 Jahren wird sogleich gesucht. Zu erfragen Kaiserallee 151, Mühlburg. 9406

Gesucht

ein schulfreies Mädchen den Tag über für leichte Arbeit in eine K. Familie. Dasselbst findet eine Frau, welche gut waschen u. putzen kann Arbeit. Sich zu melden von 11-4 Uhr. Wo? sagt die Exp. der „Bad. Presse.“ u. Nr. 9404.

Bäckerlehrling-Gesuch.

Ein wohlwogener Junge, der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, kann sofort eintreten. 8589 Wilh. Kipphan, Brod- und Feinbäckerei Werberplatz 50.

Gesucht

in solider junger Mann, sucht Arbeit, gleichviel welcher Art. Offerten möge man in der Expedition der „Bad. Presse.“ abgeben unter Nr. 9388.

Wohnung zu vermieten.

Eine neuhergerichtete Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller, Antikam Waschküche und Trockenstube ist sofort oder auf den 23. Oktober zu vermieten. Zu erfragen Ademiestraße 75. 9390

Ferienstraße 2 ist eine freundliche

Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zugehör auf 23. Oktober zu vermieten. Auf Verlangen könnte auch eine helle, geräumige Werkstätte dazu vermietet werden. Näheres zu erfragen im Laden daselbst. 9256.2.2

Wohnung billig zu vermieten

auf 23. Oktober mit 3 Zimmern 1 Mansarde, Speisekammer, Wasser, Glasablauf, Keller sehr freundlich und gesund zu wohnen. Zu erfragen Kaiser-Allee 145, 2. Stod. 9349.3.1

Grenzstraße 8, 2. Stod., rechts

ist ein fein möblirtes Zimmer an einen soliden Arbeiter sogleich zu vermieten. 9421.2.1

Bürgerstraße 21 ist eine

Schlafstelle sogleich zu vermieten. Näh. Vorderhaus, 3. Stod.

Wohnungs-Gesuch.

Eine kleine Wohnung von 2 Zimmern und Küche wird von einer kinderlosen Familie sofort zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 2500 an die Expedition der „Badischen Presse.“ erbeten.

Auf 1. Oktober wird eine Wohn-

ung, bestehend aus 3 Zimmern, von ruhigen Leuten, in der Nähe der Wielandstraße oder der Ruppurrerstraße zu mieten gesucht. Off. unter Nr. 9403 an die Expedition der „Bad. Presse.“

Kursblatt der „Badischen Presse“ vom 6. August 1894.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market prices. Includes sections for Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Prioritäten, and Wechsel.

Bekanntmachung.

Die Guldigung für 1894 betr. Alle hiesig hier wohnenden Männer, welche zwischen dem 9. September 1893 und dem 9. September 1894 das 21. Lebensjahr zurückgelegt oder zurücklegen werden und noch nicht den Guldigungsbild und Verfassungsbild abgelegt haben, werden - vorausgesetzt, daß sie badisches Staatsbürgerrecht besitzen und nicht beim Militär dienen - aufgefordert, sich innerhalb acht Tagen bei dem Stadtrath - Sekretariat II, Rathhaus, Zimmer Nr. 19, parterre, gegen die Hebelstraße - zur Aufnahme in die Guldigungsliste anzumelden. 9410.2.1 Karlsruhe, den 6. August 1894. Der Stadtrath. Krämer. Zimmermann

Versteigerung Ankündigung.

Aus dem Nachlasse der Ehegatten des Jordan Ehefrau, Friederike, geborene Paulus von Karlsruhe-Mühlburg werden der Erbtheilung wegen die nachbeschriebenen Liegenschaften am Montag den 13. August d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr, in dem Rathhause des Stadttheils Mühlburg einer öffentlichen Versteigerung zu Eigentum ausgesetzt und unter Genehmigungsvorbehalt zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird. Gemarkung Karlsruhe. 1. A. S. B. XVIII L. S. Nr. 3559. Das im Stadttheil Mühlburg an der Grabenstraße unter Nr. 1, einerseits neben Schulmacher Adam Hornung Ehefrau, andererseits neben Maurer Jakob Wenner Wittwe gelegene einständige Wohnhaus nebst Stallung sammt aller liegenschaftlicher Zugehörde einschließlich des Grund Bodens von 3 Ar 30 Q. M., Anschlag 4000 M. Gemarkung Amlingen. 2. L. S. B. Nr. 2262. 6 Ar 38 Meter Acker in den Bahndäcker, neben Christian Bollmer VII, Landwirth, und Christian Knobloch II, Landwirth-Ehefrau, Anschlag 100 M. 3. L. S. B. Nr. 2295. 9 Ar 80 Meter Acker in den Bahndäcker, neben Philipp Jakob Ruj, Landwirth, und Gottlieb Friedr. Bechtold II, Tagelöhner, Anschlag 250 M. Die Zahlung des Kaufschillings hat auf Martini 1894, 1895 und 1896 mit je 1/3, zu geschähen, mit 5% Zins vom 23. Oktober 1894 an, nach Verweisung des Notars. Karlsruhe-Mühlburg, 30. Juli 1894. Groß. Notar: Mathos. 9375.2.1

Versteigerung Ankündigung.

Aus dem Nachlasse der Ehegatten des Jordan Ehefrau, Friederike, geborene Paulus von Karlsruhe-Mühlburg werden der Erbtheilung wegen die nachbeschriebenen Liegenschaften am Montag den 13. August d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr, in dem Rathhause des Stadttheils Mühlburg einer öffentlichen Versteigerung zu Eigentum ausgesetzt und unter Genehmigungsvorbehalt zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird. Gemarkung Karlsruhe. 1. A. S. B. XVIII L. S. Nr. 3559. Das im Stadttheil Mühlburg an der Grabenstraße unter Nr. 1, einerseits neben Schulmacher Adam Hornung Ehefrau, andererseits neben Maurer Jakob Wenner Wittwe gelegene einständige Wohnhaus nebst Stallung sammt aller liegenschaftlicher Zugehörde einschließlich des Grund Bodens von 3 Ar 30 Q. M., Anschlag 4000 M. Gemarkung Amlingen. 2. L. S. B. Nr. 2262. 6 Ar 38 Meter Acker in den Bahndäcker, neben Christian Bollmer VII, Landwirth, und Christian Knobloch II, Landwirth-Ehefrau, Anschlag 100 M. 3. L. S. B. Nr. 2295. 9 Ar 80 Meter Acker in den Bahndäcker, neben Philipp Jakob Ruj, Landwirth, und Gottlieb Friedr. Bechtold II, Tagelöhner, Anschlag 250 M. Die Zahlung des Kaufschillings hat auf Martini 1894, 1895 und 1896 mit je 1/3, zu geschähen, mit 5% Zins vom 23. Oktober 1894 an, nach Verweisung des Notars. Karlsruhe-Mühlburg, 30. Juli 1894. Groß. Notar: Mathos. 9375.2.1

Steigerung Ankündigung.

Donnerstag den 6. Sept. d. J. Nachmittags 2 Uhr, wird im Hause Hebelstraße 7, ebener Erde, hier, dem Bäcker Ludwig Hummel hier die unterbeschriebene Liegenschaft der Gemarkung Karlsruhe in Folge richterlicher Verfügung einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird. A. S. B. XIV 2779. Das in der Leisingstraße dahier unter Nr. 38, einerseits neben Brauereigesellschaft vormals S. Moninger, andererseits neben Privat Moritz Möller Eheleute gelegene dreistöckige Wohnhaus sammt aller liegenschaftlicher Zugehörde einschließlich des Grund und Bodens, taxirt zu 35 000 M. Hundsdreißigtausend Mark. Die Bedingungen können in meinem Amtszimmer - Waldstraße 52 - eingesehen werden. Karlsruhe, den 30. Juli 1894. Groß. Notar: 9393

Empfehlung.

Zu Fein- und Glanzbügeln empfiehlt sich für auswärts bestens Frau Bolz, Kaiser-Allee 44, 3. Stod.

Bekanntmachung.

Der nächste hiesige Zucht- u. Fettviehmarkt wird am Montag den 13. ds. Mts. abgehalten. In Zufuhr in der Regel 800-1000 Stück. 9424 Bretten, den 6. August 1894. Bürgermeisteramt. F. Witzum.

Versteigerung

Mittwoch den 8. August, Nachmittags 2 Uhr, werden im Auktionslokal Jähringerstraße 29 gegen baar öffentlich versteigert. 1 schöne, neue französische Bettstelle mit Kofstrahlen, 2 neue halbfrauzösische Bettstellen mit Kofstrahlen, Matratzen und Polstern, 3 einzelne Bettstellen, 1 Bettstelle mit Kofstrahlen, Haarmatratze und Polstern, 1 Schreibpult, 1 Regulator, 1 Wanduhr, 1 großer Ovalspeigel in Goldrahme, verschiedene Spiegel, 2 schöne Delgemälde (Landschaften), 1 sehr schöne Handzeichnung (Bismarck darstellend), 1 Hängelampe, 1 Wasch- und 1 Bringmaschine, 1 Wein- und ein Biersevice, 1 Kanapee mit 6 Stühlen, 3 lange Birtheische, feiner Bucklin für Herren- und Knabenanzüge, schöne neue Bett- und Sophaunterlagen in Belvet, Tapestry u. Carpets, 200 flache, gebrauchte Teller, 2 große Firmenschilder wozu Liebhaber höflichst einladet 9420

S. Hirschmann, Auktionsgeschäft.

Von heute an halte ich ausser in meiner Wohnung Amalienstrasse 19 auch im Bahnhofstadttheil Werderplatz 25 Sprechstunde für Augenkranke

Augenkranke

Vormittags von 9-10 1/2 Uhr. Dr. O. Brugger, Augenarzt.

Höhere Handelsschule, Stuttgart

Das Reifezeugnis berechtigt zum einjähr. Militärdienst, sowie zum mittleren Post- u. Eisenbahndienst. Junge Leute, welche das Einjähr.-Zeugnis schon besitzen, haben innerhalb eines Jahres Gelegenheit zu vielseitiger kaufm. und sprachlicher Ausbildung. Semesterbeginn: Anfang März u. Mitte September. Prospekte und nähere Auskunft durch Prof. M. Scheek, Direktor.

Herren- u. Knabenkleider

werden vorgerückter Saison wegen zu und unter dem Selbstkostenpreis anverkauft. Unser Lager enthält die reichhaltigste Auswahl in allen Hochsommerartikeln, Buckskin, Cheviot- u. Kammergarn-Anzügen, Paletots, Saccos, Toppen, Hosens, Hosens u. Westen, Knaben-Anzügen und Paletots etc.

Den Herren Reservisten

empfehlen diese günstige Offerte wahrzunehmen Spiegel & Wels, Kaiserstraße 76 (Marktplatz). 9359.3.2

Bekanntmachung.

Das Rheinische Kohlenäure-Syndikat in Coblenz hat uns den Alleinverkauf ihrer natürlichen flüssigen Kohlenäure für das badische Land von Bruchsal aufwärts übertragen. Der Versandt geschieht nunmehr ab Lager hier. 7846

Gebrüder Kusterer, Karlsruhe.

Die beste Sektographenmasse

Expedition der „Badischen Presse“, in Karlsruhe. Ia. Qualität per Kilo Mt. 2.50 Pfg.; das Ausgießen der Apparate wird mit 50 Pfg. berechnet. Complete Apparate mit 1 Kg. Füllung incl. 1 Flaschen blauer Tinte netto Mt. 6.- Blaue und schwarze Sektographen-Tinte, das Flaschen 1 M. Bestellungen von Auswärts werden unter Anrechnung der Porto-kosten promptest erledigt.

BUCH FOR ALLE

Illustrierte Familienzeitung zur Unterhaltung und Belehrung, beginnt soeben einen neuen, feinen dreißigsten Jahrgang 1895. Das beliebte und weitverbreitete Journal behält auch im neuen Jahrgang, trotz der Vermehrung seiner Kunstbeilagen, den seitherigen billigen Preis von nur 30 Pfennig für das Heft bei. „Das Buch für Alle“ wird von den meisten Buch-, Colportagehandlungen, Journalverlegern etc. geliefert. Wo der Bezug auf Hindernisse stößt, wende man sich an die Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart.

Carl Krane, Kaiserstraße 112.

Sprechzeit 7822 für Zahnkranke von 9-6 Uhr.

Biel Unheil

wird verhindert bei Verwendung meines Closetpapiers mit Abschnide-Apparat. Zum Preise v. nur 90 Pfg. einschließlich 1500 Blatt, fehlt der Apparat fast in keinem geordneten Hause. 9142\* Millionenerwerb nach allen Orten. Hausierer gesucht. Birthe extra Rabatt. Dehler's Papierwaaren- und Stempelfabrik, Karlsruhe, Augustenstraße 6.

Wendel-Treppen

12- und 2075 gerade Treppen in allen Größen u. sanfterer Ausfühung liefert rasch u. billig Chr. Häussler Eisengießerei, Dinglingen, Baden.

Betttücher

ohne Naht, per Stok. M. 2.-, D. Schwarzwälder, vorm. Weinheimer, 7514 32 Kaiserstrasse 32

Complete Badeeinrichtungen jeder Art

empfeht billigst 8070.52.16 Jos. Meess, Ferd. Prinz Nachfolger, Erbprinzenstrasse 29.

Sanitäts-Bazar.

Feuer-, fall- und einbruchssichere Geld-, Bücher- u. Dokumentenschränke empfiehlt 79410 Wilh. Weiss, Karlsruhe, Erbprinzenstraße 24.

Westfälische

prima Gerbelatourst à Pfd. 1.20 Blocktourst à " 1.05 " Nettourst à " -70 versendet gegen Nachnahme 8272\* Aug. Kleine, Vlotho i. Westfalen.

Entflogen

am Montag früh ein Kanarienvogel. Gegen Belohnung abzugeben 9405 Leopoldstraße 37.

Kaufmännischer Verein Karlsruhe.

Vereinslokal: Café Tannhäuser. Vereins-Abend alle Mittwoch Abend, hinterer Saal. Bibliothek geöffnet von 8 bis 1/2 10 Uhr. Der Vorstand.

Gut Heil!

Die Turn-Abende für Mitglieder und Böglinge finden jeweils Dienstag und Freitag Abend von 8 bis 10 Uhr in der Zentralturmhalle - Bismarckstraße - statt. 1012\* Der Turnwart.

Gut Heil!

Sonntag den 12. ds. Mts., Familien-Ausflug nach Mühlburg (Saalbau) mit darauffolgendem Tanz. Abmarsch 1/3 Uhr, Lintenheimer Thor, bei ungünstiger Witterung Abfahrt 3 Uhr Mühlburger Thor per Pferdebahn. Einführungsrecht gestattet, jedoch haben eingeführte Herren beim Tanzen 1 M. zu entrichten. 9394.2.1 Der Turnwart.

Stolze'scher Stenographen-Verein Karlsruhe.

Mittwoch, Abends 8 Uhr Übungs-Abend im Hotel National. 982

Verein ehemaliger Kad. Prinz Karl-Dräger Karlsruhe.

Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Zusammenkunft im Vereinslokal Restauration zum Saimeu, Ludwigspfad. 6088 Der Vorstand.

Evangel. Arbeiterverein

Schützenstraße 58. Heute Dienstag: Vereins-Abend.

Alte Brauerei Brink, 4 Herrenstraße 4.

Grosses 6183\*

Dienstag-Concert

Nachhilfe

in allen Lehrfächern ertheilt ein Oberprimaner des Gymnasiums. 21 Offerten unter A. Z. 9401 an die Expedition der „Bad. Presse.“

Wer lernt

einen jungen Techniker die Jagdhell-Lunde gegen Honorar? Off. unter Nr. 9202 an die Exped. der „Bad. Presse.“ 93

# Colosseum-Garten.

Heute Dienstag den 7. August, Abends 8 Uhr:

## Zweites Operetten-Concert

gegeben von der vollständigen Kapelle des 1. Bad. Feld-Art.-Reg. Nr. 14  
Direktion: Königl. Musikdirektor H. Liese.

Eintritt à Person 20 Pfennig.

NB. Das Programm enthält beliebte Melodien aus 12 verschiedenen Operetten. 9400

## Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Meinen werthen Freunden und Gönnern, sowie einer verehrten Nachbarschaft die ergebenste Anzeige, daß ich die **Wirthschaft zur Insel Helgoland**, Kapellenstraße Nr. 58, käuflich erworben habe und unter dem Namen

## Restauration Gerstenäcker

welterführen werde.

Es wird mein Bestreben sein, meine werthen Gäste durch **warme und kalte Speisen** zu jeder Tageszeit, sowie **reine Weine** aus erster Hand und **prima Bier** zur Zufriedenheit zu bedienen. 9402,2.1

Hochachtungsvoll

**Jean Gerstenäcker.**

## Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Mit Heutigem eröffne ich ein

### Photographisches Atelier

Karlsruhe, Werderplatz 31

und empfehle mich dem geehrten Publikum von Karlsruhe und Umgebung in Aufnahme von Portraits, Gruppen, Landschaften, Architekturen, Vergrößerungen nach jedem alten Bilde bis zur Lebensgröße in bester Ausführung bei soliden Preisen. Um geneigten Zuspruch bitte 9360,3.2

**Paul Selmke, Photograph.**

## Zins-Coupons per 1. Septbr.

löse ich bestens ein.

Den An- und Verkauf von **Staats-, Städte-, Eisenbahn-, Industrie-Obligations-, Pfandbriefen, Loosen, Actien** jeglicher Art, besorge unter coulantesten Bedingungen. **A. Marx, Bankgeschäft,**

9422

Friedrichsplatz 11, neben der Badischen Bank.

## Restauration zum Elephanten,

42 Kaiserstraße 42.

Empfehle fortwährend ff. dunkles nach Münchener, sowie helles nach Wiener Art gebrautes **Exportbier** aus der bayer. Brauereigesellschaft vorm. **S. Schwarz** in Speyer a. Rh. und **reine Weine**. **Vorzügli- che Küche** zu jeder Tageszeit. **Kaffee, Billard, Mittagstisch** im Abonnement von 60 Pfg. an. Hochachtungsvoll

**Carl Dietz.**

Elegante Gartenwirtschaft. 9088\*

## Dr. Billig's Inhalatorium Karlsruhe i. B.,

24, Schillerstrasse 24,

zur Heilung von **chronischen Erkrankungen der Atmungsorgane** und der **Lungentuberculose**. Gesetzlich geschütztes Heilverfahren. — **Ueberraschende Erfolge.** — Prospekte gratis und franco. 7682,8.7

Die Direction.

## Ruhrkohlen

mit **sämmtlichen Sorten bester Qualität** ist eine weitere **Schiffsladung in Leopoldshafen** im Ausladen begriffen, welche ich **billigst empfehle.** 9340,5.2

**E. Henning, Holz- u. Kohlenhandlung,**  
Luisenstraße 44.

## Inserate

für die „Mittag-Ausgabe“ der „Badischen Presse“ werden bis längstens **Vormittags 9 Uhr** angenommen. (Größere Inserate sollten, wenn möglich, tags zuvor bestellt werden.)

Für die **Abend-Beitung** werden Inserate bis **4 Uhr Nachmittags** angenommen.

Die Expedition der „Bad. Presse“.

## Großh. Konservatorium für Musik zu Karlsruhe.

Unter dem Protectorat Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Louise von Baden.  
**Beginn des neuen Schuljahres am 17. September 1894.**

Der Unterricht in den einzelnen Fächern wird von folgenden Lehrkräften erteilt: **Sologesang:** Kammerfänger J. Sanfer, Kammerfänger S. Rosenberg, Kapellmeister A. Smolian; **Pianoforte:** Professor S. Ordenstein, F. von Rose, Th. Kunz, Musikdirektor J. Scheidt, A. Smolian, Musikdirektor Gb. Steinwarz, F. Borret, die Damen A. Adam, M. Jäckel, A. Lindner, J. Mayer, M. Omer; **Violine:** Konzertmeister S. Decke, Kammermusiker L. Gotsch, die Hofmusiker A. Sahlmann, G. Sudt, F. Kühnel, A. Othe, A. Bösch, A. Wasmann; **Violoncello:** Kammermusiker S. Schübel, Hofmusiker F. Amelang; **Gitarre:** Hofmusiker G. Sasse; **Orgel:** Organist E. Gagenz; **Allgemeine Musiklehre:** F. Borret; **Theorie:** St. Arehl, J. Scheidt und F. Borret; **Kompositionslehre, Instrumentationslehre:** St. Arehl; **Partiturspiel:** St. Arehl und A. Smolian; **Ensemblespiel:** S. Decke und A. Wasmann; **Chorgesang, Vorfübungen, Musikalisches Dictat:** J. Scheidt; **Geschichte der Musik:** Geheimrath Professor Dr. W. Schell; **Methodik des Klavierunterrichts:** Professor S. Ordenstein; **Opern- und Ensemblegesang:** A. Smolian; **Aussprache und Vortrag, Mündl. und Bühnenspiel, Dramatisches Zusammenspiel:** Hofschauspieler W. Wassermann; **Rechtsw.** Premierlieutenant a. D. Th. Jahn; **Französische Sprache:** Mlle A. Bourdillon; **Italienische Sprache:** Fr. E. Mayer; **Literaturgeschichte und Poetik:** Professor E. Eisenlohr.

Das Schulgeld für das Unterrichtsjahr beträgt in den Vorbereitungsklassen M. 100; in den Mittelklassen M. 200, in den Ober- und Gesangsklassen M. 250, in den Dilettantenklassen M. 150, in der Opernschule M. 450, in der Schauspielschule M. 350.

Für die **Methodik des Klavierunterrichts** beträgt das nur einmal zu entrichtende Schulgeld M. 40, für welches die Teilnehmer berechtigt sind, den Kursus mehrere Mal durchzumachen.

Hospitanten werden aufgenommen und haben für das Schuljahr zu entrichten: Für **Musikalische Theorie** M. 40, **italienische Sprache** M. 40, **französische Sprache** M. 40, **Literaturgeschichte und Poetik** M. 15, **Musikgeschichte** M. 15, **Übungen im mündlichen Vortrag** M. 100.

An dem Unterricht im **Chorgesang** können musikalische Damen und Herren gebildeter Stände unentgeltlich teilnehmen.

Alle Schulgelder sind in **2 monatlichen Raten im Voraus** zu bezahlen.

Die einmalige beim Eintritt in die Anstalt zu entrichtende **Aufnahmegebühr** beträgt für die **Vorbereitungsklassen** M. 3, für die **Ausbildungsklassen** (Ober-, Mittel- und Gesangsklassen), die **Dilettantenklassen** und die **Theaterschule** M. 5.

Die **Schulungen des Großh. Konservatoriums für Musik** sind **kostenfrei** zu beziehen durch die **Direktion**, ferner durch die **Musikalienhandlungen** der Herren **Friedrich Doert, Oskar Lassert's Nachfolger (Sugo Kunz)**, durch **Herrn Hofpianofortefabrikant Ludwig Schweisgut** und die **Pianofortehandlung von S. Maurer** in Karlsruhe.

Anmeldungen sind von **jetzt bis zum 5. September** schriftlich und von diesem Tage an **schriftlich oder mündlich** zu richten an den

Direktor

**Professor Heinrich Ordenstein,**  
Sofienstraße 35.

9174,3.1



Karlsruhe 38 Kaiserstr. 38 Karlsruhe

## J. Bodenmiller.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe sämtliche

**Manns- und Jünglings-Sommer-Anzüge, Knaben-Anzüge, Paletots, helle Westen, Lüster-Joppen, Wasch-Anzüge etc.** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**J. Bodenmiller,**  
**Herren- u. Knabenkleider-Fabrik,**  
38 Kaiserstrasse 38. 9304,2.2

Verlag von FR. EUGEN KÖHLER, Gera-Untermhaus, Reuss j. L.

M Schulze's  
**Orchidaceen**  
Deutschlands,  
Oesterreichs und der Schweiz.  
Demnächst vollständig in 12 Lieferungen à 1 M.  
In eleg. Orig.-Einband 15 M.  
Einzig neues Werk, unt. Mitwirkg. hervorragender Kenner herausgegeben.  
Mit 100 Chromotafeln.

Prof. Thomé's  
**Flora**  
von  
Deutschland, Oesterreich  
und der Schweiz.  
45 Lieferungen à 1 Mark  
od. 4 eleg. Halbfranzbände 54 M.  
Stark verbreitetes geschätztes  
Werk. 9321,3.2  
Mit 616 Chromotafeln.

Unsere  
**Heilpflanzen,**  
ihr Nutzen und ihre Anwendung  
im Hause.  
92 Chromotafeln, m. Text v. Schimpfky.  
5.50 M., geb. 6.50 M.  
**Die wichtigst. Giftgewächse**  
27 Chromotaf. u. Text v. demselben.  
2.25 M., geb. 2.75 M.

## Badische Weine

Gebr. Schlager, Jahr i. B.

Braunirt auf sämmtlichen deutschen Anstellungen.  
Patentfellei seit 1876.

Offerten hierdurch, da wir nicht reisen lassen:

Weißweine:	45	50	60	70	80	90
Kaiserhäuser, angenehmer Tischwein	45	50	60	70	80	90
Martrhäuser, feiner Tafelwein	60	70	80	90	100	110
Trübenauer, do. süß und kräftig	80	85	90	100	110	120
Durbacher, do. bouquetreich	80	90	100	110	120	140
Rothweine:	70	80	90	100	110	120
Kaiserhäuser, mild und angenehm	70	80	90	100	110	120
Weller, Erbst für kleine Vorbeug.	100	120	130	140	150	160
Wenthäuser, befehlend, gerbstoffreich	120	130	140	150	160	170

Preise ab Jahr, pro Liter in Beihgebände; für 1/4 Liter. incl. Verpackung die 3 Preislagen recht. Garantie für reine Traubenweine.

7438/8.28

## Empfehlung.

Empfehle mich im Aufarbeiten von jeder Art **Polstermöbel**, Umarbeiten von **Jalousien**, Lieferung ganzer **Aussteuern**, Tapetieren von **Zimmern** und **Uebernahme ganzer Neubauten** bei prompter und billiger Berechnung.  
Achtungsvoll 8418,12.11

**Philipp Welker,**  
Sattler und Tapetier  
Schützenstraße 63a.